Nummer 84. · Düsseldorfer · 1. Jahrgang.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Freitag, den 22. April 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Die
„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"
erscheint täglich in großem Format
und kostet
incl. der Sonntags-Gratisbeilage:
„Illustrirte Familien-Zeitung"
monatlich 50 Pfg.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 20. April. Der Kolonialrath trat heute im auswärtigen Amt zu einer Berathung zusammen. Dieser lag für die heutige Sitzung eine Vorlage zu Grunde, in der um ein Gutachten darüber ersucht wird, auf welche Weise eine einheitliche Schreib- und Sprechweise der auf die deutschen Schutzgebiete bezüglichen geographischen Namen zweckmäßig herbeizuführen ist. Mit Genehmigung des Reichskanzlers wohnten der Berathung vom Reichs-Marineamt der Kapitän zur See Mensing, vom orientalischen Seminar Dr. Buettner, von der hiesigen geographischen Gesellschaft der Professor Freiherr von Richthofen und endlich Dr. Freiherr von Danckelmann bei. Es wurde die Nothwendigkeit anerkannt, daß eine Einheitlichkeit in Bezug auf Sprech- und Schreibweise der geographischen Namen mit thunlichster Beschleunigung herbeigeführt werde. Jedoch machte sich eine Meinungsverschiedenheit darüber geltend, ob die Regelung von dem Kolonialrath oder von einer besonderen Sachverständigen-Kommission zu treffen sei, die der Reichskanzler zu berufen habe. Nach Erörterung dieser Meinungen, endlich auch nach Prüfung durch die anwesenden Sachverständigen hat sich der Kolonialrath mit sehr geringer Mehrheit im Sinne der zweiten Alternative entschieden. — Ferner beschäftigte sich der Kolonialrath mit der Sklavereifrage und hielt eine umfassende Darlegung der in den Schutzgebieten thatsächlich bestehenden Zustände für erforderlich. Die Behörden in den Schutzgebieten sollen zu dem Ende an der Hand eines Fragebogens, unterstützt von den Missionen, zu erschöpfender Berichterstattung veranlaßt werden. Die Feststellung des Fragebogens soll durch einen Ausschuß des Kolonialraths erfolgen. Morgen wird das Zollwesen in Deutsch-Ostafrika berathen werden.

— Die vom „Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen" zum Schutze des deutschen Schaumweins beim Minister für Handel und Gewerbe gestellten Anträge lauten: 1. Die im deutschen Zollverein hergestellten und zum Verkauf gelangenden Schaumweine dürfen in Zukunft nicht in den Handel kommen unter Bezeichnungen, welche die Annahme erregen, daß die Weine im Auslande (Frankreich) hergestellt sind. 2. Die Anwendung nicht bestehender bezw. im Zollverein nicht domicilirter Firmen sowie die Angabe eines unrichtigen Herkunftslandes oder -Ortes werden nach Maßgabe des § 14 des den Markenschutz betreffenden Gesetzes vom 30. November 1874 bestraft.

Oesterreich-Ungarn.

— Wie aus Pola berichtet wird, steht eine beträchtliche Verstärkung der österreichischen Schlachtflotte bevor. Zunächst will die österreichische Marineleitung an die Delegationen mit der Forderung herantreten, die ersten Bauraten für drei neue Panzerschiffe zu bewilligen. Es sollen dies Schlachtschiffe mit einem Deplacement von 5600 Tonnen und einer guten Bestückung werden. Die zu erzielende Fahrgeschwindigkeit soll jedoch blos 17 Seemeilen in der Stunde betragen. Die neuen Schiffe sollen keine Torpedo-Vorrichtungen erhalten, eine Neuerung im vollsten Sinne des Wortes, da bislang noch keine Kriegsmarine die Torpedos auf den Hochseeschiffen abgeschafft hat. Von den neuen Schiffen sollen — die Bewilligung der Kosten vorausgesetzt — eines in Pola, eines in Triest und eines in Elbing (Schichau) in Bau gelegt werden. Die Donauflotille soll insofern eine Verstärkung erfahren, als das Torpedoboot dritter Klasse Nr. 1 (Deplacement 27 Tonnen) auf die Donau gebracht werden dürfte. — Auch einige wichtige Personalveränderungen stehen bevor, da drei Admirale, vier Stabsoffiziere und ein Schiffslieutenant in den Ruhestand zu treten beabsichtigen.

Belgien.

— Aus Belgien wird eine verblüffende Entdeckung berichtet, deren Opfer der Kriegsminister General Pontus sein wird. Dieser hatte wiederholt in der Kammer behauptet, daß an den riesigen Ueberschreitungen der Kostenanschläge für die Maasbefestigung der General Brialmont Schuld trage, der die Regierung stets getäuscht habe. Plötzlich verlautete nun in Armeekreisen, der General habe schon im März 1888 dem Kriegsminister einen Brief geschrieben, daß die von dem Ministerium in der Kammer gemachten Angaben über die Kosten der Maasbefestigung falsch seien, daß er aber patriotisch im Interesse der Nationalvertheidigung schweigen und seinen Ruf als Ingenieur opfern wolle, um die Bewilligung dieser Befestigungen zu ermöglichen. In der Kammersitzung vom 12. April, worin 13,7 Millionen für die Maaslinie bewilligt werden sollten, brachte der liberale Deputirte Scoumanne, der mit Sachkenntniß das Verhalten des Generals Brialmont vertheidigt hatte, die Gerüchte über den Brief des General vom März 1888 zur Sprache, da, falls er vorhanden, die Regierungsverhandlungen wie ein Kartenhaus zusammenfielen. Der Kriegsminister rief, da auch andere liberale Deputirte nach dem Briefe fragten, wiederholt mit Entrüstung: „Das ist eine lügnerische Mittheilung! Welche erbärmliche Ausflucht! Der Brief existirt nicht!" Die ganze Rechte überhäufte den Kriegsminister, dem auch die anderen Minister zur Seite traten, mit jubelndem Beifalle. Die Gelder wurden bewilligt und jetzt hat sich ergeben, daß dieser Brief doch existirt, am 6. März 1888 geschrieben ist und der Kriegsminister ihn richtig wiedergefunden hat. Die Stellung des Kriegsministers ist unhaltbar; mit Spannung erwartet man den weiteren Verlauf.

Luxemburg.

* **Luxemburg,** 20. April. Die Untersuchung der Bomben, die in der Nacht zum 13. ds. in dem aus Brüssel hier eingetroffenen Güterzuge vorgefunden wurden, hat ergeben, daß die Bomben leer waren. Die Polizei hat sämmtliche ausländische Anarchisten aus dem Großherzogthum ausgewiesen.

Frankreich.

* **Paris,** 20. April. Der Anarchisten-Prozeß, welcher am 26. April zur Verhandlung kommt, soll in einer einzigen, bis in die Nacht dauernden Sitzung beendet werden, um die vom Staatsanwalt befürchtete Anarchisten-Demonstration zu vermeiden. Das Gerichtsgebäude wird militärisch besetzt werden, und der Platz vor demselben den ganzen Tag abgesperrt bleiben. Viele der ausgeloosten Geschworenen haben wegen angeblich unaufschiebbarer Geschäfte Paris verlassen, um nicht die Anarchisten aburtheilen zu müssen. Unter den Geschworenen befindet sich auch der Dichter Gustave Droz. Die offiziöse Zeitung „Paix" bringt eine Meldung, nach welcher die russischen Nihilisten einen von deutschen Anarchisten vorgelegten Plan zu gemeinsamem Handeln abgelehnt haben.

— Ueber den Erzbischof von Avignon und die Bischöfe von Nimes, Montpellier, Viviers und Valence wurde wegen Veröffentlichung von Wahlhirtenbriefen die Gehaltssperre verhängt.

— Ueber die anläßlich des 1. Mai zu treffenden behördlichen Maßnahmen wird von verläßlicher Seite gemeldet, daß keinerlei öffentliche Kundgebung, keine Ansammlungen und Aufzüge geduldet werden sollen. Im Gegensatze zum vorigen Jahre haben die Minister des Innern und der Kriegsminister Vereinbarungen bezüglich eines etwaigen gemeinsamen Vorgehens der Civil- und Militärbehörden getroffen.

— Ein in Paris eingegangenes Telegramm vom Dinstag besagt, der König von Dahome hätte an den französischen Gouverneur von Portonovo ein herausforderndes Schreiben gerichtet, in welchem erklärt wird, der König sei vollständig gerüstet, jeden französischen Posten, welcher seine Besitzungen berühren sollte, zu vernichten. Zahlreiche Truppen der Dahomeer zögen sich zusammen und näherten sich den französischen Posten.

Italien.

* **Rom,** 20. April. Dem „Popolo Romano" zufolge wäre bis zur Entschließung Ricottis über Annahme oder Nichtannahme des Portefeuilles des Krieges die Entscheidung über alle andern bei der Bildung des Kabinets in Frage kommenden Portefeuilles vertagt worden. Den Abendblättern zufolge werden die Bemühungen, die Frage der außerordentlichen militärischen Ausgaben bei der Kabinetskrisis zur Lösung zu bringen, fortgesetzt. Heute Nachmittag um 5 Uhr traten Rudini, Ricotti, der Chef des Generalstabs und der Präsident des Senats zur Besprechung dieser Frage zusammen. Die „Italia" will wissen, Rudini habe, als er Ricotti das Portefeuille angeboten, die Andeutung gemacht, daß es nothwendig sein würde, die Cadres der Armee zu verringern. Ricotti solle erwidert haben, er würde eine derartige Verantwortung nicht übernommen haben, selbst wenn man ihm den formellen Befehl zur Vornahme solcher Maßnahme ertheilt hätte.

— Der Telegraph hat bereits die Lösung der italienischen Ministerkrisis gemeldet und die Mitglieder des neuen Kabinets wie folgt aufgezählt: Rudini Vorsitz und Aeußeres, Nicotera Inneres, Luzzatti Schatzamt, Cadolini Finanzen, Branca öffentliche Arbeiten, Ricotti Krieg, San Bon Marine, Genala Unterricht, Chimirri Justiz. Es scheint aber, daß diese Meldung verfrüht war und die Krisis noch fortdauert. Nach neuern Nachrichten wäre die Absicht, Genala das Portefeuille des Unterrichts und Cadolini die Finanzen anzuvertrauen, fallen gelassen worden und hätte auch Ricotti schließlich das Kriegsministerium abgelehnt. Rudini werde sich genöthigt sehen, vor die Kammer zu treten, den Rücktritt Colombos anzukündigen und ein politisches Votum über seine eigenen Finanzvorschläge herbeizuführen. Allgemein fordere man den Rücktritt des Schatzministers Luzzatti, wovon aber Rudini nichts hören mag. Nach diesen Meldungen wäre die Lage in Rom sehr kritisch.

Spanien.

* **Madrid,** 19. April. General Joaquin Jovellar, der zu wiederholten Malen Kriegsminister und im Jahre 1875 Ministerpräsident gewesen ist, und sich besonders im Karlistenkriege ausgezeichnet hatte, ist gestern gestorben. — Minister Romano Robledo ist seit einiger Zeit so leidend, daß er sein Entlassungsgesuch einzureichen gedenkt. Auch der Führer der Liberalen, Sagasta, ist nicht unbedenklich erkrankt.

Selbstgeopfert.

Roman aus dem Leben einer Großstadt.
Von E. Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

Frau de Courcy überreichte ihr schweigend das Couvert und geräuschlos, wie ihre Herrin es liebte, entfernte sich Madelaine.

Kaum daß sich die Thür hinter ihr geschlossen, sank die Gestalt der Frau im Sessel wie in sich selbst zusammen. Ihre überschätzte Kraft war zu Ende.

„Daß ich mich losriß von Allem, was mir lieb und theuer war, daß ich endlos lange Jahre fern blieb von der Stätte, mit der mein Herz gleichsam verwachsen war, nutzlos soll Alles sein! Eine einzige Stunde wird den Kampf so manches Menschenlebens vergebens machen — vergebens — vergebens! O, grausames Wort! Und dennoch — dennoch — ich konnte einst nicht anders und ich kann jetzt nicht anders; — es muß, es muß sein! Es war und es wird bis an mein Ende die Lösung meines verlorenen Daseins sein, das herbe Selbstopfer!" . . .

Auf der Straße, dem de Courcy'schen Hause gegenüber, war schon seit der Dämmerung eine Mannesgestalt auf- und abgeschritten. Er hatte sich die breite Promenade, welche sich zur Mitte der eleganten Straße hinzog, zum Patrouillirplatz ausgewählt, dabei aber die Hausthür des de Courcy'schen Hauses nicht außer Acht gelassen. So sah er auch, wie jetzt dieselbe sich öffnete und, einen großen Shawl über Kopf und Schultern geworfen, Madelaine auf die schneebedeckte Straße hinaustrat.

Sie eilte hastig an der Häuserseite entlang und der Mann, der ihr zu folgen strebte, konnte sie nicht einholen und plötzlich stand er still. Er sah, wie sie bei dem nächsten Briefkasten Halt machte und sich dann eilig, gegen den unablässig fallenden Schnee das Gesicht niederbeugend, nach dem Hause, welches sie verlassen hatte, zurückwandte.

Wie ein Schatten trat der Wartende kurz vor demselben plötzlich in ihren Weg.

„Einen Moment, meine Verehrteste!" redete er sie an. „Ist Mademoiselle Valentine de Courcy Ihre Herrin?"

„Ja, weshalb fragen Sie?" rief Madelaine, welche sich von ihrem Erschrecken erholt hatte.

„Weil ich eine Botschaft für Ihr Fräulein habe!" gab der Mann zurück. „Kann ich Ihnen dieselbe anvertrauen?"

„Sie . . . . niemanden anders," versetzte Madelaine mit Selbstbewußtsein, „geben Sie her!"

Der Mann zögerte noch einen Moment.

„Aber es ist geheim!" sagte er. „Sind Sie des gnädigen Fräuleins Freundin?"

„Ich ginge durch's Feuer für sie."

„So sind Sie die Rechte. Nehmen Sie denn und geben Sie Acht: Herr Giesenau, der den Brief sendet, wünscht, daß Ihr Fräulein denselben noch in dieser Stunde erhält und liest!"

„Sie haben Ihre Botschaft in die richtigen Hände gelegt. Seien Sie unbesorgt. Mademoiselle Valentine soll sogleich den Brief erhalten," versetzte Madelaine und wie ein Jubel klang es durch ihre Stimme.

Dem Manne zunickend, eilte sie hastig an ihm vorüber. Er sah ihr nach und höhnisch zuckte es über sein Gesicht.

„Die alte Närrin!" spottete er. „Sie sollte nur ahnen, wem sie einen Dienst zu leisten so willfährig bereit ist!"

Das Warten hatte ihn frostig gemacht, obgleich er kaum eine Stunde auf der Straße zu patrouilliren nöthig gehabt hatte. Hastig sich jetzt abwendend, schritt er quer über die Promenade der in's Innere der Stadt hineinführenden Straße zu, um in deren Dunkel schnell zu verschwinden.

Er sah nicht die Gestalt, welche ihn schon seit geraumer Zeit beobachtet hatte und ihm jetzt auf Schritt und Tritt folgte. Ein bestimmtes Ziel vor Augen, eilte er vorwärts, frohlockend, daß der erste Schritt zu einem Coup gelungen war, dessen Fürst Satan selber sich gefreut haben würde.

Unablässig wie ein Schatten folgte dem ersten der zweite Mann. Durch Straßen und Gassen schritten Beide, bis in den entfernteren, älteren Stadttheil, wo der Voraneilende in einen inmitten des regen Lebens wie ausgestorben daliegenden Platz um eine der großen Kirchen der Stadt einbog und, über das holperige Steinpflaster schreitend, den rückliegenden Gebäuden zulenkte. Fast an seinem Ziele angelangt, blieb er plötzlich stehen und sah nach rückwärts. Der Verfolger des Ersteren mochte wähnen, der Blick zurück galt ihm; er holte schneller aus und war gleich darauf an dem Anderen vorübergeschritten und in die kleine Gasse, welche hier abzweigte, eingebogen.

Noch einige Sekunden stand der ahnungslos Verfolgte ohne Bewegung, um dann auf eine hohe Holzstaketthür zuzuschreiten und, diese öffnend, in einen geräumigen Hofraum einzutreten, wo zu beiden Seiten Wagen standen. Er ging direkt über den Hofplatz auf die Thür des zurückliegenden Hauses zu, hinter welcher eine schwache Lampe brannte. Die Hand auf den Drücker legend, fand er, daß eine Kette die Hausthür absperrte, aber das schrille Läuten einer Glocke verkündete, daß Jemand Einlaß begehrte. Einige Augenblicke vergingen, dann tauchte hinter der Hausthür, welche zur Hälfte ein mit einer weißen Mullgardine verhängtes Fenster bildete, ein heller Lichtschein auf und eine gebückte Frauengestalt ward sichtbar.

„Wer ist da?" fragte sie.

„Ich bin es, machen Sie auf, Frau Meyer," antwortete der Außenstehende.

Die Kette rasselte und der Einlaßbegehrende trat in das Haus. Ueber der nicht allzu hohen Planke, welche sich zur Seite des Hofplatzes, wo die enge Gasse abzweigte, befand, tauchte eben ein Kopf auf und spähte nach dem Paar auf der Vordiele hinüber. Die durchsichtige Mullgardine und das Licht hinter derselben ließ ihn jede Bewegung der Beiden beobachten. Er sah, wie die Frau eifrig gestikulirte, wie in lebhaftem Gespräch mit dem Manne begriffen, und wie sie dann in die Stube verschwand und gleich darauf mit einer Tafel zurückkehrte, auf welche er einige Augenblicke Etwas schrieb.

Jetzt nahm die Frau die Lampe, welche sie niedergesetzt hatte, wieder in die Hand; ein Zeichen, daß der Mann gehen und sie ihm über den dunklen Hofraum leuchten wollte. Der Kopf hinter der Planke tauchte nieder, aber regungslos verharrte der dahinter Stehende in seiner Stellung.

Die kleine Gasse lag wie ausgestorben. Kein Mensch passirte dieselbe augenblicklich und es war todtenstill in derselben. Nur hinter den Fenstern der zahlreichen kleinen, engen Wohnungen in den alterthümlichen Häusern ließen sich ab und zu verworrene Stimmen vernehmen. Eben setzte auch weiterhin ein Mechaniker oder Schmied seinen Eisenhobel in Bewegung und kreischend tönte das Geräusch durch den Abend, aber dann war Alles wieder still und der Horcher hinter der Planke konnte deutlich hören, wie die Kette rasselte, die Thür schnarrend zurückging und die Frau den Mann ermahnend, nicht zu stolpern, denselben über die Schwelle treten ließ.

„Na," rief sie dann noch einmal in der Gewohnheit geschwätziger Frauen, „Sie haben es ja genau aufgeschrieben, daß mein Mann es auch lesen kann!"

„Ganz genau und deutlich!" wandte der Mann sich mit Ungeduld gedämpften Tones zurück. „Halb acht Uhr heute Abend an der Wallecke. Aber lassen Sie Ihren Mann selber fahren. Ein zuverlässiger Kutscher ist zu viel werth!"

Ein kurzer Gruß und der Fuß des Sprechers stolperte über das unebene Pflaster des Hofraumes hin. Aus der Hofthür tretend, sah er spähend um sich und auch in die kleine Gasse hinein; er entdeckte Nichts; der stille Horcher hinter der Planke hatte sich, nachdem er aus den letzten Worten des Mannes entnommen, daß derselbe sich jetzt entfernen würde, eilfertig in den nächsten Hauseingang zurückgezogen und die Thür vor demselben hinter sich geschlossen.

„Hm, mir war es, als hörte ich Etwas!" murmelte der Belauschte vor sich hin, sich langsam über den Kirchenplatz entfernend. „Ich werde mich getäuscht haben. Ah, meine Aufgabe ist erfüllt; mag der Monsieur nun sehen, wie er die seine löst. Ich möchte mir nicht die Finger daran verbrennen!"

* * *

Die Uhr ging auf die achte Stunde, als eine dunkle Frauengestalt aus dem de Courcy'schen Hause auf die schneeüberdeckte Straße hinausglitt und gegen den scharfen Nordostwind ankämpfend, dahineilte, bis sie die Wallecke erreicht hatte.

Ein Wagen hielt hier, — ein zweiter in einer größeren Entfernung. Einen Augenblick stand die Frauengestalt unschlüssig, doch dann an den an der scharfen Ecke haltenden Wagen herantretend, fragte sie den Kutscher, ob er auf eine Dame warte, welche er fahren sollte? Derselbe bejahte, sprang vom Bock und öffnete die Thür. Die Frauengestalt huschte hinein und fort ging es in Karrière.

Es war eine ziemlich lange Fahrt, während welcher jener zweite Wagen, der in einiger Entfernung gehalten hatte, dem ersteren unablässig folgte, doch konnte diese Thatsache bei den verschiedenen Fuhrwerken, welche die um diese Stunde noch belebten Straßen der Großstadt kreuzten, nicht besonders auffallen.

Endlich in einer ganz stillen Straße hielt der Wagen. Der Schlag ging auf. Ein Mann reichte der Frauengestalt eine Hand und geleitete sie auf einen Garten zu.

„Wohin?" fragte sie leise.

„Folgen Sie mir nur, gab der Gefragte zurück. „Es ist Alles in Richtigkeit."

Sie traten durch die Pforte und schritten durch den ziemlich geräumigen Vordergarten dem Hause zu, das düster vor ihnen aufragte.

Als der Mann eben die Hausthür öffnete, fuhr der Wagen fort. Seine Begleiterin wandte sich erschreckt zurück.

„Der Wagen!" stammelte sie.

„Er wendet nur!" beschwichtigte der Führer sie. „Bitte, diese Treppe hinauf!"

Zögernd folgte sie. Oben angelangt, öffnete er eine Thür zur Rechten. Ein nicht allzu geräumiges, hell erleuchtetes Zimmer zeigte sich dem Blick.

„Nehmen Sie Platz!" sprach der Mann, einen Sessel neben den Tisch rollend. „Hier sind Bücher und Zeitungen. Bitte, bedienen Sie sich!"

„Wird Herr Giesenau bald erscheinen? kam es leise hinter dem dichten Schleier hervor.

Der Mann zuckte die Achseln.

„Sie werden nicht lange zu warten haben!" sprach er, sich verbeugend und das Gemach verlassend.

Die Zurückgebliebene saß regungslos.

Plötzlich fuhr sie zusammen. Ihr war es gewesen, als habe sie hinter sich ein Geräusch vernommen, als wenn Jemand leise ging und dann, als wenn Jemand einen Schlüssel in einem lange nicht gebrauchten Schloß umdrehte.

Aber sie sah nur Wände; — kein Ausgang befand sich nach jener Seite hin.

Sie hatte sich zweifellos getäuscht.

Jedoch wie lange sie warten mußte! Sicher befand Sie sich schon eine Viertelstunde allein.

Da — ja, das war ein Schritt, der die Treppe heraufkam und sich näherte. Richtig — da, der Drücker bewegte sich, eine Hand öffnete mit Schnelligkeit die Thür und — —

Mit einem Schrei schnellte die Gestalt aus dem Sessel empor; der über die Schwelle Getretene war kein Anderer als Robert Kalde — und ein teuflischer Triumph leuchtete aus seinen Augen, während dieselben sich auf die Verschleierte richteten.

„Ah, mein Fräulein, ich habe die Ehre, Sie bei mir zu Besuch zu sehen!" sprach er mit furchtbarem Spott. „Sie

Dänemark.

* **Kopenhagen,** 20. April. In den bisher bekannten Wahlen zum Folkething wurden 30 Kandidaten der Rechten, 43 der gemäßigten Linken und 28 der radikalen Linken gewählt. Von den Führern der frühern Partei Bergs unterlagen Bønløcke Enevold und Sorensen, von den Führern der Radikalen Redakteur Hörup und der ehemalige Pastor Hanning Jensen. In den betreffenden Wahlbezirken sind die Kandidaten der gemäßigten Linken gewählt.

Großbritannien.

* **London,** 20. April. Die Anarchisten Nichols und Mowbray standen heute vor dem Polizeigericht unter der Anklage der Aufreizung zum Morde, begangen durch einen Artikel der anarchistischen Zeitung „Common Wealth“. Die Polizei hatte bei Nichols mehrere ihn belastende Schriften aufgefunden. Die Verhandlung wurde auf acht Tage verschoben.

— Der „Standard“ meldet aus Zanzibar, in Uganda hätten die Katholiken unter Anführung des Königs Mwanga den vornehmsten Führer der Protestanten getödtet; der Kapitän Lugard, der Befehlshaber der Truppen der englischen ostafrikanischen Gesellschaft, hätte darauf intervenirt; die Katholiken seien dann geflüchtet, die algerische Mission sei angegriffen, der Bischof, die Priester, sowie die Anhänger der Mission hätten eine Insel gewonnen und seien dort von den Protestanten angegriffen worden; sechs Priester seien zu Gefangenen gemacht worden. Nach kurzer Zeit seien die Gefangenen von dem Kapitän Lugard freigelassen worden, der nach Absetzung des Königs Mwanga zu dessen Nachfolger ernannt worden sei. — Ein Angriff auf Witu durch die Truppen der ostafrikanischen Gesellschaft stehe bevor.

— Die Bewohner von Cypern richten schwerwiegende Anklagen gegen den englischen Gouverneur der Insel, Sir Henry Bulwer. Derselbe wird beschuldigt, die künstlerischen Schätze des Landes zu rauben und sie als „Geschenk“ an die englischen Museen zu senden, die den hochherzigen Spender dann durch allerlei Auszeichnungen zu ehren suchen. So hat er erst unlängst dem Fritz-William Museum in Cambridge zweihundert Vasen zum Geschenk gemacht, die den verschiedensten Epochen, von den vorgeschichtlichen Zeiten bis zur römischen Herrschaft, angehören und bei den Ausgrabungen in Tormasso gefunden wurden. Diese Vasen sollen von vorzüglicher Arbeit und mit prachtvollen Verzierungen versehen sein. Vor allen zeichnet sich eine Vase aus, die mit einem Roth gefärbt ist, das in historischen Zeiten bevorzugt wurde und unter dem Namen „Schmelz von Sinope“ bekannt war. Außer den Vasen schickte Bulwer noch Schalen, Henkelkrüge (Amphoren), einen schön ziselirten Degen mit Elfenbeinscheide und andere ähnliche Dinge nach England. Diese Alterthümer sind aber sämmtlich Eigenthum der Cyprioten und waren für das Museum von Sarnaca bestimmt. Die Engländer suchen sich damit zu entschuldigen, daß die Bevölkerung von Cypern in der Kultur noch nicht so weit vorgeschritten sei, um künstlerische Schätze nach ihrem vollen Werthe würdigen zu können.

Serbien.

* **Belgrad,** 20. April. Der Minister des Innern hat den Präfekten befohlen, neuanlangenden bulgarischen Flüchtlingen den Aufenthalt in Serbien zu verweigern.

Rumänien.

* **Bukarest,** 20. April. Anläßlich des heutigen Geburtstages und des Jahrestages der Thronbesteigung des Königs fand in der Kathedrale ein feierliches Tedeum statt, dem auch die Mitglieder des diplomatischen Korps beiwohnten. Nach dem Tedeum nahm der König die Glückwünsche des Ministeriums sowie des Militär- und Zivil-Kabinets entgegen. Aus dem Inlande und Auslande gingen dem Könige zahlreiche Glückwunschtelegramme zu. Die Stadt ist festlich beflaggt.

Türkei.

— Der „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel: Im Verlaufe einer Unterredung zwischen Dimitrow und Nelidow erklärte Letzterer, Rußland würde den bulgarischen Flüchtlingen in Odessa den bislang gewährten Schutz nicht entziehen und den Fürsten Ferdinand nicht anerkennen, weil er römischer Katholik sei; gehörte er einer anderen Religion an, so wäre mehr Aussicht auf Anerkennung vorhanden.

Aus Rheinland und Westfalen.

H. **Neuß,** 21. April. Auf dem 8. internationalen Athletentage zu Köln erhielt Herr Jakob Koch von hier, der II. Vorsitzende der Neußer Turnerschaft den 1. Preis im Ringkampf, außerdem einen Ehrenpreis.

H. **Neuß,** 20. April. Ein hiesiger Tagelöhner Theodor K. wurde gestern Abend in anscheinend betrunkenem Zustande dem Arresthaus überliefert. Heute Morgen dagegen konstatirte der Arzt einen Schlaganfall; er wurde dem hiesigen Hospital überwiesen.

T **Neuß,** 20. April. Folgende Sachen kamen heute in der Schöffengerichtssitzung unter Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsrath Ruckhoff zur Verhandlung: Theodor W. aus Heerdt, mehrfach empfindlich vorbestraft, war schon 6 Monate Kostgenosse in Brauweiler und heute der Bettelei hier angeschuldigt und auch geständig, erhielt 10 Tage Haft. — Fritz D. von Elberfeld, Fabrikarbeiter, des Bettelns in Büttgen angeschuldigt und geständig, bekam 3 Tage Haft. — Johann H., Weber in Rheindahlen, Peter K., Arbeiter von Köln, Theodor F., Schiffer von Arnheim und Martin M., Tagelöhner von Holsten erhielten wegen des gleichen Vergehens dieselbe Strafe. — Friedrich D. von Venlo, Arbeiter, soll in Lütten-Glehn ein Portemonnaies mit 3,10 M. entwendet haben. Er wurde schuldig befunden und zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Christian F. von hier erhielt wegen Bettelns 8 Tage Haft. — Hermann W. von M.-Gladbach, zuletzt in Heerdt, soll in einer dortigen Fabrik in böswilliger Absicht mehrere Formen zertrümmert und einen Kessel beschädigt haben. Durch mehrere Zeugen wurde die Schuld auch erwiesen und derselbe zu einer Gefängnißstrafe von 5 Tagen verurtheilt. — Hermann Fried. B., jetzt Kutscher in Düsseldorf, soll auf dem Wege zwischen Oberkassel und Heerdt eine junge Frau beleidigt haben. Das Urtheil lautete auf 14 Tage Gefängniß. — Angeschuldigt war der Ackerer Josef L. von Norf der Sperrung eines öffentlichen Weges durch Steine und Löcher. Es fand eine ausgedehnte Zeugenvernehmung statt. Weil aber gerade die Oeffentlichkeit des Weges bestritten wurde, so wurde die Sache auf 10 Wochen vertagt und dem Angeschuldigten aufgegeben, in dieser Frist auf dem Verwaltungswege die Sache dahin klarstellen zu lassen, welcher Art der Weg sei. Die Sache tagte hier schon am 9. März. — K. gegen Helene K. von Norf wegen Beleidigung. Die Angeklagte sollte den Kläger bezichtigt haben, ihre Schweine vergiftet zu haben, außerdem lagen noch andere Anschuldigungen recht delikater Natur vor. Es war auch hier ein großer Zeugenapparat in Thätigkeit gebracht und wurde die Sache, weil eine umgekehrte Klage ebenfalls vorlag, mit dieser verbunden. Helene K. wurde in 2 Fällen der Beleidigung des ersten Klägers schuldig befunden, wogegen der erste Kläger in 3 Fällen der Beleidigung der Erstbeklagten schuldig befunden wurde. Es wurde auf je 5 M. Geldstrafe erkannt. — Kaufmann H. von hier hatte gegen die Fräuleins A. und H. von hier wegen Beleidigung geklagt. Die Sache tagte hier schon wiederholt vor Gericht und stellte sich heute heraus, daß Beide nicht schuldig, doch weigerte sich die H. auch, die Schuldige zu nennen und mußte die Sache nochmals vertagt werden, wo dann die H. nicht als Angeschuldigte, sondern als Zeugin erscheinen wird und gezwungen werden kann, als solche die wahre Schuldige zu nennen. Nächster Termin 25. Mai. — Kommis Josef H. von hier wurde wegen Beleidigung der zu Düsseldorf wohnenden Maria Sch. zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt. — Dienstmagd Sch. von hier wurde wegen Beleidigung zu 20 M. und in die Kosten verurtheilt. — Bei der nun folgenden Sache wurde der Angeklagte freigesprochen. — Ein anderer Angeklagter erhielt wegen Beleidigung 20 M. Geldstrafe.

Krefeld, 20. April. Es sind vom 1. Januar d. J. bis heute nicht weniger als 110 Brände bei der hiesigen Kriminal-Polizei zur Anzeige gelangt. Der größte Theil dieser Brände ist auf Unvorsichtigkeit bei der Handhabung von Petroleumlampen und Ueberheizung der Oefen rc. zurückzuführen, wobei namentlich die Dienstboten die erforderliche Aufmerksamkeit außer Acht gelassen haben.

H. **Angermund,** 21. April. Vor beinahe Jahresfrist wurde Seitens der hiesigen Stadtgemeinde um Errichtung einer Eisenbahnhaltestelle Angermund bei der Bahnverwaltung petitionirt. Daß eine solche dringendes Bedürfniß ist, geht zunächst daraus hervor, daß während der Sommermonate ein starker Zuzug von Fremden nach unserer geschichtlich nicht ganz unbedeutenden, herrlich inmitten großer Waldungen gelegenen Stadt sich bemerkbar macht, welcher beim Vorhandensein einer Station sich noch ganz erheblich steigern würde. Mehrfach hat der Düsseldorfer Geschichtsverein Ausflüge nach hier unternommen und auch andere Düsseldorfer Vereine bekunden ihr lebhaftes Interesse an der vorliegenden Angelegenheit durch Einlegen ihres Wortes für die Errichtung der Haltestelle. Noch fühlbarer ist das Bedürfniß den Einwohnern unserer Stadt. Während Orte mit weniger als 400 Einwohnern Stationen haben, besitzt Angermund mit nahezu 7000 Einwohnern nicht einmal eine Haltestelle. Viele Arbeiter von hier und Rahm müssen zur Arbeit nach Duisburg zu Fuß gehen. Da die Duisburger Bahnarbeiter fast ausschließlich aus hiesigen Leuten sich rekrutiren, weil Duisburger Arbeiter für den geringen Lohn dort thätig zu sein verschmähen, müßte man diesen etwa 100 Arbeitern gegenüber sich schon erkenntlich zeigen durch die Errichtung einer Haltestelle, zumal der Eisenbahnminister seiner Zeit ausdrücklich verfügte, den Arbeitern den Verkehr zu erleichtern. Wir sind der Ueberzeugung, daß nach Errichtung der Haltestelle gerade bei Angermund die Station Calcum fast bedeutungslos werden würde, da von hier täglich etwa 100—150 Personen, von Calcum aus höchstens 20 die Bahn benutzen würden. Dessen ungeachtet scheint aber die Petition der Stadtgemeinde Angermund sehr nebensächlich behandelt zu werden, da bis heute noch kein Grund mit der oft in Aussicht gestellten Errichtung der Haltestelle gemacht wird. Wir möchten hierdurch unseren nachdrücklichen Wunsch um baldige Erledigung der Angelegenheit resp. Errichtung der Haltestelle zum Ausdruck gebracht haben.

Duisburg, 21. April. Ein Unfall ereignete sich am Montag gegen 11 Uhr Vormittags in einer Fabrik feuerfester Produkte hier. Beim Schieben von Eisenbahn-Waggons drückte ein Platzarbeiter G. W., der Vorschrift entgegen, von der Seite, während die anderen Arbeiter hinten drückten. W. glitt aus, sein rechter Fuß kam auf die Schienen und wurde überfahren, so daß er eine Quetschung und den Verlust des halben Fußes erlitt. Er wurde in's Vincenzhospital gebracht.

Essen, 20. April. Ein schreckliches Unglück ereignete sich heute Mittag kurz vor 12 Uhr an dem H.'schen Neubau am Kornmarkt. Einige Arbeiter waren mit Ausschachten beschäftigt, als plötzlich, wahrscheinlich verursacht durch eine Erderschütterung, die Erdwand einstürzte und zwei Arbeiter, welche nicht schnell genug der Gefahr entrinnen konnten, unter den Erdmassen begraben wurden. Sofort wurde von den am Bau beschäftigten Arbeitern das Rettungswerk begonnen, es gelang auch schon nach wenigen Augenblicken, den Kopf und die Brust des einen Verschütteten frei zu legen und vom sicheren Tode zu retten, doch dessen Arbeitskamerad war verloren. Erst nach etwa 10 Minuten schwerer Arbeit fand man die Leiche des Unglücklichen. Der Tod war durch Erstickung eingetreten, eine Verletzung am Kopfe war wahrscheinlich durch die Schaufel eines der Arbeiter verursacht. Sofort wurden an der Leiche Wiederbelebungsversuche gemacht, doch ohne Erfolg, der später an der Unglücksstelle eintreffende Herr Sanitätsrath Dr. Albers konnte nur den Tod des Mannes konstatiren. Der Verunglückte hieß Anton Becker, war kürzlich aus dem Hessischen nach hier gekommen und stand erst seit gestern an diesem Bau in Arbeit. Die Leiche des Unglücklichen wurde nach der Leichenhalle gebracht. Der Gerettete erholte sich in kurzer Zeit so weit wieder, daß er in Begleitung eines Arbeitskameraden in seine Wohnung gehen konnte. Er klagte über heftige Schmerzen, doch scheinen zum Glück ernsthafte, innere Verletzungen nicht vorzuliegen. Die Unglücksstelle wurde nach dem Unglück sofort polizeilich besetzt und wird die Untersuchung ergeben, ob bei der Arbeit irgend ein Versehen vorgekommen.

Rott bei Steele, 20. April. In der Nacht des 2. Osterfeiertages ist der Kaufmann Wilh. Schacht von hier beim Nachhausegehen von einigen Messerhelden am Halse und der linken Brustseite verwundet worden. Der Bedauernswerthe, welcher des Morgens von Passanten aufgefunden wurde, ist dem Krankenhause zu Steele überwiesen worden. Als der That dringend verdächtig sind zwei Arbeiter v. B. und Bl. gestern verhaftet und heute von zwei Polizeibeamten nach Essen in's Gefängniß abgeliefert worden.

Rindern (bei Cleve), 19. April. Am Oster-Montage, Abends nach 9 Uhr, wurde an der Sommerhaltestelle „Stiller Winkel“ der Bahnstrecke Cleve—Nijmegen nach Vorbeifahren des um 9 Uhr von Cleve abgehenden Personenzuges ein Soldat des Clever Bataillons mit gebrochenem Genick und einer großen Wunde an der rechten Halsseite todt aufgefunden.

Köln, 21. April. An dem Hühnerhund-Prüfungssuchen, welches in der vorigen Woche zwischen Wesseling und Sechtem stattfand, nahmen 43 Hunde, darunter 28 deutsche, 14 englische und 1 Griffon Theil. In der deutschen Suche erhielt den 1. Preis (600 M.) die kurzhaarige Vorstehhündin „Cilli“ des Herrn C. Zabel (Niedermendig), den 2. Preis (300 M.) die stichelhaarige Vorstehhündin „Adda“ des Premier-Lieutenant Herrn Schlotfeldt (Hannover), den 3. Preis (100 M.) die stichelhaarige Vorstehhündin „Maura“ des Herrn Hauptmann Rausch (Münster). Die Leistungen von vier Hunden wurden lobend anerkannt. In der englischen Suche erhielten den 1. Preis (600 M.) der Pointer „Bang“ von Lechenich des Herrn Otto Weiler (Köln), den 2. Preis (300 M.) der Pointer „Young-Bang“ von Lechenich des Herrn Helmrath (Lechenich), den 3. Preis (100 M.) der Pointer „Trachenberg“ des Premier-Lieutenant Herrn Conrad (Neugattersleben).

Barmen, 21. April. Auf der vor den Osterfeiertagen (vom 5.—10. April) in Paris stattgefundenen großen internationalen Geflügel-Ausstellung, die auch der hiesige Geflügelzüchter-Verein beschickt hatte, erhielt derselbe einen ersten Preis auf bergische Kräher, 10 lobende Anerkennungen auf bergische Kräher und Schlotterkämme, einen ersten und einen zweiten Preis auf Schlotterkämmchenhennen und einen zweiten Preis auf deutsche Mövchen. Auch die übrigen deutschen Aussteller, die durch Vermittelung des hiesigen Geflügelzüchter-Vereins die dortige Ausstellung beschickt hatten, haben mehrere erste und zweite Preise erhalten. Der erste Versuch der deutschen Geflügelzüchter, sich auch an ausländischen Ausstellungen zu betheiligen, war somit ein recht erfolgreicher, so daß dieselben im kommenden Jahr die Beschickung in viel größerem Umfange betreiben dürften. Als Preisrichter von deutscher Seite waren die Herren Gustav Heimendahl-Krefeld und Direktor Mengering-Deutz vertreten, die von den Herren Franzosen sehr liebenswürdig empfangen und behandelt wurden. Die Ausstellung war nach dem Urtheil dieser Herren eine sehr schöne und außerordentlich reichhaltige.

Solingen, 20. April. Bei den Eisenbahnarbeiten auf der Neubaustrecke Solingen-Remscheid schlug gestern Abend der letzte Wagen eines Arbeitszuges um und das in demselben befindliche Steinmaterial verschüttete einen Arbeiter. Dem Verunglückten konnte sofort Beistand geleistet werden, so daß es gelang, ihn nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein zu bringen. Er war im Stande, von seinen Arbeitsgenossen unterstützt, den Weg nach der in der Nähe befindlichen Wohnung zurückzulegen. Der Mann ist besonders am Kopfe schwer verletzt, doch soll sein Zustand zu Besorgnissen keinen Anlaß geben.

Lüttringhausen, 20. April. Die hiesige allgemeine Ortskrankenkasse übernimmt infolge Ortsstatut fortan die Einziehung der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge für ihre Mitglieder, welche Einrichtung manchem Arbeitgeber willkommen sein dürfte. — In der letzten Nacht ist in Rüdenhalbach der Saal des Wirthes G. vollständig abgebrannt; über die Entstehung konnte bisher Näheres nicht ermittelt werden.

Vom Rhein, 20. April. Die Maul- und Klauen-Seuche ist ausgebrochen zu Freimersdorf, Niedermenden, Blessheim, Erp und Gymnich. Erloschen ist die Seuche zu Blessem, Gödersheim, Dirmerzheim, Ueberfehn, Kleinbüllesheim, Buchholz, Gommershoven und Winkelheim.

Koblenz, 20. April. Eine Diebesbande von vier Personen, welche eine Reihe von Diebstählen hierselbst ausgeführt, wurde gestern Morgen ausgehoben. Die saubere Gesellschaft war noch nicht lange aus der Gegend von Duisburg hierher verzogen, um hier ihr Diebeshandwerk zu betreiben. Sie besteht aus drei Manns- und einer Frauensperson.

Trier, 20. April. Die „Trierische Ztg.“ schreibt: Die Kaiserparade des 8. Armeecorps wird, wie nun bestimmt feststeht, am 10. September bei unserer Stadt auf der Euren-Flur abgehalten werden. Das Manöver des 8. gegen das 16. Korps wird am 14. September in der Gegend von Saarlouis seinen Anfang nehmen. Für die Tage vor und nach der Kaiserparade wird Trier und Umgegend naturgemäß sehr starke Einquartirung erhalten.

Lüdenscheid, 20. April. Am 1. Osterfeiertage wollte ein Arbeiter A. von hier mit seiner Familie auswärtige Verwandte besuchen. Unterwegs kehrte er in verschiedenen Wirthschaften ein, während seine Angehörigen weiter gingen. Der Mann muß wohl zuviel getrunken haben, denn er kam an dem geplanten Reiseziel überhaupt nicht an. Statt dessen fand man ihn am Montag bei Altena in der Lenne ertrunken vor.

— Am Samstag Abend gerieth auf der Station Stübbecke-Rahmede der Zugführer der Schmalspurbahn mit einem beurlaubten Soldaten in Wortwechsel. Der Soldat zog schließlich sein Seitengewehr und drang damit auf das Zugpersonal ein. Der Name des Urlaubers ist bereits festgestellt.

Herten, 20. April. Ein unheimlicher Fund wurde am Ostersonntag in einem dem Grafen von Nesselrode gehörenden Walde zwischen Herten und Wanne gemacht. Waldarbeiter hatten sich dort aus dünnen Stämmen und Reisig zu gelegentlichem Unterschlupf bei Regenwetter eine Hütte erbaut. Diese Hütte war zur Hälfte niedergebrannt, und zwischen den noch glimmenden Hölzern lag die bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte und verkohlte Leiche eines Mannes, über dessen Persönlichkeit nichts bekannt ist. Liegt hier ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vor? Die Untersuchung ist im Gange.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir die Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 21. April.

* Mit dem 1. Mai d. J. tritt hier eine neue Verordnung betreffend den Verkehr mit Kuhmilch in Kraft. Danach darf in Düsseldorf Kuhmilch nur als „Vollmilch“ oder als „abgerahmte Milch“ feilgehalten oder in den Verkauf gebracht werden. Vollmilch ist solche Milch, welche nach der Gewinnung durch das Melken in keiner Weise entrahmt, noch mit Zusätzen irgendwelcher Art versehen ist; sie muß ein spezifisches Gewicht von 1,028 bis 1,034 bei 15° C. haben. Das Gewicht der Trockensubstanz darf nicht unter 11 Prozent betragen; in der Trockensubstanz müssen wenigstens 2,7 Prozent Fett sein. Abgerahmte, d. h. die vom Rahm ganz oder theilweise befreite Milch muß ein spezifisches Gewicht von mindestens 1,030 bei 15° C. haben. Verboten für den Verkehr ist Milchmilch, Biestmilch (d. h. solche Milch, die vor dem Ablauf von 6 Tagen nach dem Kalben der Kuh gewonnen wird), blaue, rothe, gelbe, schleimige oder stark schmeckende Milch; Milch von Kühen, welche an schweren allgemeinen Erkrankungen leiden, und Milch, welche Konservirungsmittel irgendwelcher Art enthält. Sämmtliche Gefäße, in denen Milch feilgehalten wird, müssen mit der unabnehmbaren Aufschrift „Vollmilch“ oder „Abgerahmte Milch“ versehen sein. Personen, welche an ansteckenden Krankheiten leiden oder mit derartig Erkrankten in Berührung kommen, dürfen sich in keiner Weise mit der Gewinnung, der Aufbewahrung, dem Transporte und dem Vertriebe der Milch beschäftigen.

§ Eine große Veränderung vollzieht sich in letzter Zeit an der östlichen Peripherie der Stadt durch den Ausbau der dortigen Straßenprojekte. Zunächst wird das Planum der früheren Duisburger Bahnstrecke in eine breite Straße verwandelt werden, welches an der Grafenberger Chaussee beginnt und bis zum Hauptpersonenbahnhof führt, wo sie auf den Vorplatz mündet. Die Arbeiten hieran haben bereits begonnen und schreiten rüstig voran. Gleichzeitig hat man die Klosterstraße bis zu der Kölnerstraße in gerader Linie durchgelegt und dadurch eine direkte Verbindung vom Königsplatz bis zur östlichen Peripherie der Stadt geschaffen. Hand in Hand mit diesen Neuanlagen geht die Ausbesserung der vorhandenen Straßen, als der Gerresheimer-, Acker- und Erkratherstraße u. A. Da voraussichtlich auch die Bauthätigkeit in dortiger Gegend bald einen größeren Aufschwung nehmen wird, dürfte das Gepräge des östlichen Stadttheils nach wenigen Jahren ein ganz anderes sein, als das heutige.

---

werden mir die kleine List, mit der ich mir half, eine Unterredung mit Ihnen, deren Wichtigkeit Sie bald begreifen sollen, zu Stande zu bringen, verzeihen, wenn Sie in Betracht ziehen wollen, daß all mein Liebesmühen, mir einen Weg zu Ihnen zu bahnen, vergeblich geblieben ist. Vielleicht sind Sie ein wenig enttäuscht, statt des Herrn Giesenau, dessen Ruf, wie ich sehe, Sie willig gefolgt sind, mich hier zu finden. Ich kann Ihnen den kleinen Schmerz nicht ersparen, wir werden noch mehr im Laufe der Unterhaltung auf Herrn Giesenau zu sprechen kommen. Vorerst aber werden Sie mir das Vergnügen nicht versagen, Ihren Schleier zurückzuschlagen und mich in Ihr holdseliges Antlitz schauen zu lassen!“

Er war ihr um zwei, drei Schritte näher getreten, als habe er die Absicht, sich eigenhändig zu erzwingen, was sie ihm verwehren zu wollen schien.

„Mein Herr!“ rief die Verschleierte, mit einer heftig abweisenden Bewegung vor ihm zurückweichend.

Wie von einer Tarantel gestochen, fuhr er zusammen vor ihren Worten.

„Das ist nicht Valentine's Stimme! Tod und Teufel, was ist das?“

Wie ein Wuthknirschen kamen die Worte über seine Lippen und mit einem Sprung stürzte er auf sie zu, um fast im selben Moment, wie von einem Blitzstrahl getroffen, zurückzutaumeln. Mit einem wächsern starren Ausdruck richteten sich seine Augen über die Gestalt vor ihm hinweg der Wand zu.

Erschreckt folgten die Blicke der Verschleierten der Richtung, welche seine Augen nahmen, und zugleich entfuhr ihr ein zweiter Schrei.

Die Wand hinter ihr hatte sich wie auf das Gebot einer unsichtbaren Zaubermacht getheilt, und in dem Rahmen der geheimen Thür war eine hohe, majestätisch stolze Frauengestalt erschienen, deren Augen versengende Blitze schleuderten auf den Mann, der wie ein Gerichteter dastand, und auf die Frauengestalt, welche, heftig zitternd und unverkennbar mit einer Ohnmacht ringend, sich krampfhaft mit beiden Händen nur mühsam am Tischrand aufrecht hielt.

XXX.

Madelaine war in das de Courcy'sche Haus zurückgekehrt, als Valentine eben im Begriff stand, in das Boudoir der Mutter einzutreten.

Sie hatte einen harten Kampf gerungen, in welchem jedoch ihre Liebe zu Hermann Sieger geblieben, und war jetzt zu dem Entschluß gekommen, von der Mutter völlige Aufklärung zu verlangen, weshalb eine Vereinigung zwischen ihr und dem Geliebten unmöglich sei.

Sie schrak heftig zusammen, als Madelaine, deren Herannahen sie nicht bemerkt hatte, plötzlich die Hand auf ihren Arm legte und ihr hastig zuflüsterte:

„Einen Augenblick, Fräulein Valentine; ich habe Etwas für Sie, was von Eile ist!“

Das junge Mädchen sah die Sprecherin erstaunt an.

„Kommen Sie nur schnell nach Ihrem Zimmer zurück und Sie sollen es wissen.“

Willenlos ließ Valentine sich von Madelaine, die bereits ihren Arm genommen hatte, fortführen.

Erst als die Thür von des jungen Mädchens Gemach sich hinter Beiden geschlossen hatte, erklärte Madelaine:

„Ich habe einen Brief für Sie, Fräulein. Rathen Sie einmal, von wem!“

„Ich bin eine schlechte Räthsellöserin,“ lächelte Valentine matt. „Sage es mir, der Brief ist —“

„Von Herrn Giesenau!“ versetzte Madelaine triumphirend und ihr entging es nicht, wie es gleich einem hellen Lichtschein über Valentine's Züge glitt. „Ein Bote steckte mir denselben insgeheim mit der Weisung zu, daß das Fräulein ihn in dieser Stunde noch erhalten und lesen müsse.“

Des jungen Mädchens Hände zitterten, als sie das Couvert entgegennahm, das erste, welches Hermann ihr sandte.

„Nun, was schreibt denn Herr Giesenau?“ fragte Madelaine, nachdem Valentine das Billet entfaltet hatte und unverwandt darauf niederblickte.

Als erinnerten sie diese Worte erst an die Gegenwart der vertrauten Dienerin, so fuhr Valentine bestürzt auf. Ein kurzes Schwanken war es jedoch nur und sie überreichte Madelaine das Billet.

„Lies selbst!“ sprach sie.

Die Augen der Französin überflogen mit Lebhaftigkeit die Zeilen des nach Liebesregeln wohlparfümirten, rosafarbenen lettre d'amour.

Auch auf ihrem Gesicht zeigte sich Ueberraschung, aber nicht des Erschreckens, sondern des regsten Interesses.

„O, wie reizend!“ rief sie aus. „Ein Abenteuer! Sie werden zweifellos gehen, Fräulein?“

„Du denkst daran, daß ich das thun könnte?“ fragte Valentine vorwurfsvoll zurück. „Wenn die Mama es erführe —“

„Nun und wenn?“ fiel Madelaine ein. „Die Mama hat auch ihre Geheimnisse. Umsonst giebt man keine chiffrirte Briefe auf die Post!“

Valentine beachtete die letzten Worte nicht; sie beschäftigte sichtlich ganz und gar der Inhalt des empfangenen Billets.

„Nein, ich kann nicht gehen,“ sprach sie wie zu sich selbst. „Ich kann, ich kann es nicht thun!“

„Aber eben so wenig können das Fräulein daran denken, den liebenswürdigen jungen Herrn Giesenau vergeblich warten zu lassen. O nein, das wird des Fräuleins gutes Herz nicht zulassen!“

„Madelaine, quäle mich nicht mit solchen Worten. Ich kann es nicht thun. Ich kann die Mama nicht fortgesetzt betrügen. Ich würde mein Leben hingeben für sein Glück, aber ich kann nicht sündigen um seinetwillen!“

„Ha, wie tragisch das liebe Kind eine so harmlose Sache wieder aufnimmt! Wer denkt denn an eine Sünde? Eine kleine geheime Zusammenkunft zwischen zwei Liebenden hat nicht im Entferntesten Etwas damit zu thun. Das Fräulein werden nicht so grausam sein —“

„Doch, Madelaine, ich werde, ich muß es! Ich werde Hermann schreiben —“

„Er erhält den Brief nicht vor morgen und heute wartet er umsonst. Und wer weiß, was er so wichtig dem Fräulein zu sagen hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

* Für Friedrich v. Bodenstedt hat, dem „Rh. Cour.“ zufolge, die Stadt Wiesbaden ein Ehrengrab auf dem neuen Friedhofe gestiftet.

* In Frankfurt a. M. wird der Hauptkassirer des Hauses Rothschild, Jäger, vermißt. Er war zwanzig Jahre bei Rothschilds; sein Vater war ebenfalls Hauptkassirer jenes Hauses. Die Kasse ist zur Kontrolle geschlossen worden. Jäger soll an der Börse spekulirt haben.

* Frankfurt, 21. April. Jäger hat von Darmstadt aus geschrieben, er habe 1,700,000 M. durch Spekulationen an der Getreidebörse verloren und wolle sich das Leben nehmen. Strafrechtliche Untersuchung wegen Unterschlagung ist gegen ihn eingeleitet.

* Bremerhafen, 20. April. An Bord des bremischen Dampfers „Brema“ sind auf der Reise von Brasilien nach Hamburg 12 Personen am gelben Fieber gestorben, darunter der erste Offizier und der erste Maschinist.

* Eine rührende Geschichte spielte sich dieser Tage in Cölln bei Meißen ab. Zu einer armen Wittwe mit vier Kindern kam ein Handwerksbursche und sprach um eine Gabe an. Thränenden Auges erzählte die Wittwe, in welcher Lage sie sich befinde, gab aber doch von ihren letzten 2 Pfennigen noch einen an den Handwerksburschen ab. Am Abend aber stellte sich dieser wieder in der Wohnung der Wittwe ein und gab den jetzt allein anwesenden Kindern sechs Dreierbrödchen, eine Menge Brod und gegen 30 Pfennige mit dem Bemerken, daß er am Abend auch theilen wolle, da ihre Mutter am Morgen mit ihm getheilt habe. Es sind eben doch nicht alle Strolche, die ohne Beschäftigung auf der Landstraße liegen müssen!

* Im Wiener Wurstelprater wurde letzthin eine ältere, anscheinend gut situirte, jedenfalls überaus lustige Dame bemerkt, die in ihrem auffallenden Staate und durch ihre Gesprächigkeit die Augen wie die Ohren auf sich lenkte. Einer der Beobachter hatte plötzlich Gelegenheit, zu sehen, wie ein Mann, der neben der Frau saß, ihr vorsichtig die Geldbörse aus der Tasche zog, um sich gleich darauf zu erheben und sich zu entfernen. Der entrüstete Beobachter war dem Diebe in wenigen Sätzen nach und faßte ihn. „Sie haben eine Geldbörse gestohlen, her damit!“ Der laute Vorwurf hat einige Gäste alarmirt, die mit Hallah auf den Ertappten eindrangen. Sprachlos und bleich ließ er sich zu dem Ausgangspunkte der verunglückten Expedition geleiten, wo die Dame über Befragen sofort mit allen Zeichen des Schreckens bestätigte, daß ihr die Geldbörse gestohlen worden. Das Nächste war, daß man der Bestohlenen den Dieb vorstellte, aber nun zeigte sich die Frau, wenn möglich, noch mehr betreten. „Mein Mann!“ entfuhr es sich ihrem Munde, und gleich darauf befreite ihn die Lustige, indem sie zur Aufklärung des peinlichen Mißverständnisses die amusante Pantoffel-Pointe der Geschichte zum Besten gab. Der Mann hatte schon seine sechs Krügel hinter die Binde gegossen und das schien der Gattin gerade genug. Um ihre schwache Ehehälfte keiner weiteren Anfechtung auszusetzen, konfiszirte sie ihm die Geldbörse, mit deren Inhalt er sich noch eine stattliche Anzahl Krügel hätte kaufen können. Aber der Arme empfand gerade noch für einen siebenten halben Liter Durst, und da er das in dieser Beziehung äußerst harte Herz seiner Alten kannte, entschloß er sich — zu dem langfingerigen Experiment, bei dem er erwischt wurde, als er auf dem Wege zum Schank war, um das Krügel zu erstehen. Unter kolossalem Gelächter empfahl sich dann das Ehepaar schleunigst.

* Allerlei Kuriosa aus dem Katalog eines fahrenden Musikanten. „Ist denn Liebe ein Verbrechen“ (für Tenor und Baß zu 50 Pfg.). — „Ich war ein Jüngling“ (ungebunden und etwas defekt). — „Mein stilles Lieb“ (leichte Ausgabe). — „Ich wollt', mein Lieb ergösse sich“ (auf Velinpapier 30 Pfg.). — „Gott erhalte Franz den Kaiser“ (zwei- und vierhändig). — „Ich kenn' ein' hellen Edelstein“ (in Oktavformat 20 Pfg.). — „Steh ich in finstrer Mitternacht“ (ohne Noten, schon für 10 Pfg.). — „Zieht im Herbst die Lerche fort“ (mit vollständiger Orchesterbegleitung). — „Einst spielt ich“ (eine Phantasie auf der Klappentrompete). — „Wie hat Dich Gott so schön gemacht“ (mit Goldschnitt 2 M.). — „Weißt Du, wie viel Sterne stehen“ (siehe Katalog Seite 216). — „Es fällt ein Stern herunter“ (für zwei Geigen). — „Frühmorgens, wenn die Hähne kräh'n“ (aus der Orgelschule von Schulze). — „Wir kannst Du ruhig schlafen“ (mit Trommelbegleitung). — „Das Hifthorn jauchzt“ (in zwei Tonarten 20 Pfg.). — „Auf grünen Bergen ward geboren“ (für perfekten Geiger. Katalog für 2 M.). — „Brüder, das ist deutscher Wein“ (so lange der Vorrath reicht 50 Pfg.). — „Ich muß Dir's endlich einmal sagen“ (im Kirchenstil 1 M. 25 Pfg.).

* Vorschlag zur Güte. Miether (zum Hausherrn, der ihm kündigt, weil er seit langer Zeit keine Miethe bezahlt hat): „Wissen Se was, Herr Wirth, ich will Ihnen einen Vorschlag machen: Nehmen Se doch die Kündigung zurück und steigern Se mir lieber!“

* Neue Stenographie.

:n&r	Kolonnenführer	Qhre	Kuhhaare
O"8	Osternacht	:wg	Kreuzweg
H&egp	Handecouper	Nd	Ende
H& & Ke	Hund und Katze	a>cie	Amalie
O d :g	Eau de Cologne	L"ang	Osterfang
W8.ndo	Wachtkommando		

§ Ueber die Vornahme der ordentlichen und außerordentlichen Entleerung der Latrinengruben ist im Publikum noch vielfach Unklarheit verbreitet. Bestimmungsgemäß muß die ordentliche Reinigung bis Ende Mai in allen Häusern des Stadtbezirks, für welche die Verordnung über die Entleerung der Latrinengruben Gültigkeit hat, bewirkt sein. In vielen Fällen haben die Hausbesitzer auf die ordentliche Reinigung aus den verschiedenartigsten Gründen verzichtet, mehrfach wohl in der Annahme, die ordentliche Entleerung müsse an einem anderen, ihnen besser passenden Tage vorgenommen werden. Diese Annahme ist unrichtig. Die Hausbesitzer gehen in diesem Falle der kostenfreien ordentlichen Reinigung verlustig und müssen später, wenn die Gruben gefüllt sind, oder wenn der halbjährige Termin, innerhalb dessen die erste halbjährige Reinigung bestimmungsgemäß vorgenommen werden muß, die tarifmäßigen Gebühren zahlen. Es empfiehlt sich daher, um materielle Verluste zu vermeiden, die ordentliche Entleerung in jedem Falle zuzulassen.

+ Die Abschlußmauer der Bongardschule wird jetzt mit einem Gitter gekrönt, man hofft bis Herbst damit fertig zu sein.

§ Mit dem Bau des Cirkus Herzog auf dem Exerzierplatz an der Venratherstraße ist man vollauf beschäftigt. Der Tag des Eintreffens der Gesellschaft ist noch nicht genau bestimmt, doch dürfte die Eröffnung der Vorstellungen nicht vor dem 1. Mai erfolgen.

§ Auf der Reichsstraße wurde eine aus einem Laden kommende Frau von einem an ihr vorbeischlüpfenden Knaben aus Unvorsichtigkeit so heftig beiseite gestoßen, daß sie das Gleichgewicht verlor und die steinerne Treppe hinab auf das Trottoir fiel. Die hierbei erlittenen Verletzungen sollen nicht unbedeutend sein. — Auf derselben Straße stürzte am Mittwoch Nachmittag ein Stahlroßreiter mit seinem Zweirad so heftig auf das Straßenpflaster, daß nicht nur das Rad stark beschädigt wurde, sondern auch der Reiter erhebliche Verletzungen am rechten Schenkel davontrug.

+ Im Hofgarten wurde gestern Nachmittag von einem Radfahrer ein 8 Jahre alter Knabe umgefahren. Das Kind wurde zwar nicht verletzt, allein den Radfahrern wäre doch etwas Vorsicht anzurathen.

*„ Heute Mittag rückte die Feuerwehr mit zwei Wagen nach der Friedrichstadt aus, um einen dort ausgebrochenen Brand zu löschen.

+ Zwei Schulknaben gingen schon heute Morgen um 8 Uhr betteln. Ein Polizeisergeant nahm sie fest und brachte sie zur Polizeiwache.

+ Gestern Abend wurde auf der Ratingerstraße ein Mann bedeutend mißhandelt. Der Thäter ist bekannt. Der Mißhandelte machte heute Morgen die Anzeige von dem Vorfalle.

+ Gestern wurde abermals ein falscher 50 Markschein entdeckt und eingeliefert. Die Fabrikanten der falschen Scheine sitzen bekanntlich in Essen im Gefängnisse.

+ Ein Bettler entwendete in einem Hause am Fürstenwall aus einem unverschlossenen Zimmer verschiedene Schmucksachen. Als der Verlust entdeckt wurde, war der Dieb längst verschwunden.

+ Gestohlen wurden gestern Abend von einem Milchwagen eine wollene Decke, ein Paar Pantoffeln und ein Brod.

* Bei einem Metzger in der Klosterstraße wurde heute Nachmittag ein äußerst frecher Diebstahl versucht. Während zwei Begleiter des Diebes vor dem Schaufenster des Ladens Posto gefaßt hatten, begab sich der Spitzbube in den Laden, ergriff ein großes Stück Fleisch und wollte damit sich entfernen; hierbei wurde er jedoch von dem Inhaber des Ladens erwischt und zur Herausgabe seines Raubes gezwungen. Die Komplizen des Diebes drohten nun dem Metzger, die Schaufenster einzuschlagen, wenn er den Dieb nicht laufen ließe. Da leider ein Polizist nicht in der Nähe war, der Metzger auch andere Hülfe nicht hatte, so mußte er sich den Räubern eben fügen, hoffentlich gelingt es aber, die Spitzbuben doch noch dingfest zu machen.

+ Gestern Abend meldeten sich zur Stadtherberge wieder 8 obdachlose Wanderer, die auf Kosten der Armenverwaltung untergebracht wurden.

+ Im Polizeigewahrsam logirten letzte Nacht mehrere Bettler, ein des Diebstahls verdächtiger Bursche und ein Betrunkener.

§ Strafkammer-Sitzung vom 21. April. Milchhändler Wilhelm W. aus Rheydt war der thätlichen Widerstandsleistung gegen zwei Polizeibeamte angeklagt. Die Strafkammer erachtete den W. für schuldig und verurtheilte ihn zu 3 Monaten Gefängniß. — Metzgergeselle Simon Joseph B. aus Eslingen ist Fastnacht nach Düsseldorf gekommen und hat hier mehrere Ueberzieher gestohlen. Er wurde dieserhalb zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Drei Angeklagte von Düsseldorf waren des Hausfriedensbruchs und der Mißhandlung beschuldigt. Dieselben wurden zu Gefängnißstrafen von 6 Wochen, 3 resp. 6 Monaten verurtheilt. — Die Fabrikarbeiter Johann Gerhard Sch. und Jakob K. aus Gladbach waren des Diebstahls angeklagt. Sie hatten Stiefel gestohlen. Sch. erhielt 5 und K. 2 Monate Gefängniß. — Die Ehefrau Aloys H. von hier wurde wegen Uebertretung gewisser polizeilicher Beschränkungen mit 1 Woche Haft bestraft. — Kaspar K. und Wilhelm C. von hier wurden der Mißhandlung für schuldig befunden und K. zu 3 Monaten und C. zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Kaufmann Jean L. von hier war des Betrugs und des Wuchers angeklagt. Von beiden Beschuldigungen wurde keine erwiesen, so daß selbst der Staatsanwalt die Freisprechung beantragte. Ein näheres Eingehen auf die Sache halten wir für überflüssig, da L. nach jeder Seite hin aus der Sache glänzend gerechtfertigt hervorging. Von den geladenen 25 Entlastungszeugen wurden nur 4 vernommen, darunter der Direktor der Königl. Reichsbank. Derselbe sagte aus, daß L. seit einer Reihe von Jahren mit der Bank in Geschäftsverbindung stehe und diese ihn nur als einen durchaus ehrlichen und reellen Geschäftsmann kenne. Dem Direktor war persönlich bekannt, daß L. häufig uneigennützig gehandelt habe. Die Strafkammer erkannte auf kostenlose Freisprechung. Hiermit ist eine Sache erledigt, die seit einem Jahre schwebte und in allen Kreisen lebhaft diskutirt wurde. Rechtsanwalt Kehren führte die Vertheidigung.

Sitzung der Stadtverordneten

unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Herrn Lindemann.

Düsseldorf, 20. April.

Der Vorsitzende eröffnet die ziemlich gut besuchte Versammlung um 6 Uhr, worauf dieselbe zur Berathung der 14 Punkte umfassenden Tagesordnung überging.

1. Erwerb von 2 kleinen Grundstücksabsplissen am Friedhof in Stoffeln. Die hierzu erforderlichen Kosten von 700 M. wurden nach vorhergegangener Begründung des Herrn Oberbürgermeisters bewilligt.

2. Musiktempel im Tonhallengarten. Die Verwaltung beantragte, einen bei dem Preisausschreiben eingegangenen, aber nicht prämiirten Plan, bezeichnet mit dem Motto „1892" für den Preis von 200 M. anzukaufen, die Ausführung des Pavillons aber bis zum Herbst zu verschieben.

Stadtv. Herr Justizrath Courth wünschte für den Musiktempel einen anderen als den projektirten Platz, da gegen letzteren von fachmännischer Seite erhebliche Bedenken geltend gemacht worden seien. Er schlage vor, eine eingehende Besichtigung an Ort und Stelle vorzunehmen, um die vorgebrachten Bedenken auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

Stadtv. Herr Krischer hielt den vorgeschlagenen Platz für zweckentsprechend; die Platzfrage sei eingehend berathen und durch Beschlußfassung bereits erledigt; er vermöge nicht einzusehen, weshalb man nun neuerdings auf die Platzfrage zurückgreifen solle, wodurch die Angelegenheit nur unnöthig verzögert werde.

Herr Oberbürgermeister Lindemann meinte, das Projekt sei schon so oft berathen worden, daß es endlich an der Zeit sei, zur Ausführung zu schreiten; wenn man jetzt wieder mit Ortsbesichtigung beginnen wolle, dann liege die Möglichkeit nahe, daß der Musiktempel zu dem hier im nächsten Jahre in der Tonhalle stattfindenden Musikfest noch nicht fertiggestellt sei.

Bei der nun folgenden Abstimmung wurde der Antrag Courth abgelehnt, desgleichen die für den Ankauf des Konkurrenzprojektes „1892" geforderten 200 M., im Uebrigen fand der Antrag der Verwaltung die Zustimmung der Versammlung.

3. Errichtung einer öffentlichen Bedürfnißanstalt auf dem Tonhallengrundstück. Der Herr Oberbürgermeister begründete die diesbezügliche Vorlage der Verwaltung. Der geforderte Kostenbetrag beziffert sich auf 4700 M. Nach sehr eingehender Besprechung der Vorlage, in deren Verlauf Herr Stadtv. Schütte darauf aufmerksam machte, daß die Anstalt, falls sie nach der vorliegenden Zeichnung ausgeführt werde, den baupolizeilichen Vorschriften nicht entspreche, wurde der Betrag von 4700 M. zur Aufstellung der Anstalt an der von der Verwaltung vorgeschlagenen Stelle bewilligt.

4. Einlegung von Straßenbahnschienen in den neu zu pflasternden Theil der Haroldsstraße. Es handelt sich hierbei um die Legung eines Doppelgeleises und einer Kurve zwischen Kasernen- und Poststraße zum Anschluß an die projektirte Linie Neußerstraße-Bilk, ferner um die Legung einer Kurve auf der projektirten Linie Friedrichsstraße-Ringstraße. Die erforderlichen Kosten würden sich auf insgesammt 30,000 M. belaufen.

Herr Oberbürgermeister Lindemann befürwortete den Antrag der Verwaltung, da die projektirten Linien doch gebaut werden müßten; lege man die Schienen schon jetzt bei den Neupflasterungen, so spare man das spätere Aufreißen des Pflasters.

Herr Baumeister Frings bat ebenfalls um Annahme der Vorlage. Spätestens im Jahre 1894 müßten die projektirten Linien doch gebaut werden; man erspare also, falls man den Antrag der Verwaltung ablehne, scheinbar die Zinsen der geforderten Summe auf zwei Jahre. Diese anscheinende Ersparniß würde aber doppelt und dreifach wieder aufgewogen durch das spätere Einlegen der Geleise, welche ein Wiederaufreißen des Pflasters nöthig machten.

Stadtv. Justizrath Euler wünschte die Vorlegung eines einheitlichen Planes der neu zu errichtenden Pferdebahn-Linien; die bisherige Praxis der Tiefbau-Verwaltung, nach welcher stets nur der Ausbau kleinerer Strecken zur Genehmigung vorgelegt werde, sei unpraktisch.

Stadtv. Fußbahn befürwortete den Vorschlag der Verwaltung, durch welchen eine ganz erhebliche Ersparniß für den späteren Ausbau der projektirten Linien erzielt werde.

Stadtv. Herr Herzfeld schloß sich den Ausführungen des Stadtv. Justizrath Euler an. Die hierauf folgende Abstimmung ergab die Annahme des Antrages der Verwaltung und die Bewilligung des Kostenanschlages von 30,000 M.

5. Genehmigung des Fahrplans der Pferdeeisenbahn für die Zeit bis zum 1. Juli d. J. Die Angelegenheit wurde durch Kenntnißnahme erledigt.

6. Theilweise Aenderung des Beschlusses über den Ankauf eines Schulbauplatzes in Lierenfeld. Das Kollegium erklärte sich mit dieser Aenderung, welche eine Verminderung des Kaufpreises in sich schließt, einverstanden.

7. Anmiethung eines Lokals für das Aichamt. Das Aichamt befand sich bisher in einem Lokal an der Schadowstraße; doch hat der Besitzer dieses Lokals dasselbe aufgekündigt. Die Verwaltung schlägt nun vor, ein Lokal im Hause Hohestraße 48 auf drei Jahre zu miethen und zwar zum jährlichen Miethspreise von 1100 M. Das Kollegium erklärte sich damit einverstanden.

8. Genehmigung des Plans für den Umbau des Hauses Ratingerstraße 1 für Rechnung der Aders'schen Wohnungs-Stiftung. Diese Angelegenheit hatte dem Kollegium schon mehrfach zur Beschlußfassung vorgelegen, wurde aber immer wieder in Folge der Einwendungen verschiedener Stadtverordneten an die betreffende Kommission zu erneuter Berathung zurückverwiesen. Auch die vorige Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit und verwies dieselbe an das Stiftungs-Kuratorium und die Bau-Kommission, welche in kombinirter Sitzung einen neuen Plan ausarbeiten und dem Kollegium vorlegen sollten. Das Resultat dieser kombinirten Sitzung lag nun heute den Stadtverordneten in Gestalt eines gegen den früheren nur wenig veränderten Bauplanes vor. Zu einer Beschlußfassung kam es jedoch auch heute nicht.

Seitens des Herrn Stadtv. Krischer wurde der vorliegende Plan auf das Entschiedenste bekämpft. Der Herr Stadtverordnete führte aus, der Stifter habe die Herstellung angenehmer Wohnungen im Auge gehabt; der vorliegende Plan entspreche den Intentionen des Erblassers aber in keiner Weise. Nach eingehendster Information an Ort und Stelle sei er (Redner) zu der Ueberzeugung gekommen, daß das vorliegende Projekt als unbrauchbar zu bezeichnen und daher zu verwerfen sei.

Herr Beigeordneter Dr. Bausch erklärte, daß der vorliegende Plan nach dem Urtheil kompetenter Fachleute zur Ausführung wohl geeignet sei. Die von Herrn Krischer vorgebrachten Bedenken und Bemängelungen seien zu weitgehend resp. ungerechtfertigt; das qu. Haus sei durchaus nicht, wie Herr Krischer gemeint, baufällig, sondern es könne noch Jahrhunderte lang stehen, wenn es in der vom Kuratorium der Aders-Stiftung vorgeschlagenen Weise umgebaut werde. Im letzteren Falle würde den Absichten des Erblassers am Besten entsprochen, da nach dem vorliegenden Plan nur angenehme, luftige, billige, also zweckentsprechende Wohnungen geschaffen würden. Redner bat, dem Kuratorium die ihm obliegende Arbeit nicht noch mehr zu erschweren und dem vorliegenden Bauplan die Genehmigung zu ertheilen.

Auch Herr Stadtv. Dreher befürwortete die Vorlage.

Herr Stadtv. Schwarz erklärte sein Einverständniß mit den vom Stadtv. Krischer geltend gemachten Einwendungen; auch er bezeichnete die Ausführung des vorliegenden Plans als den Intentionen des Stifters nicht entsprechend und bat deshalb um Zurückverweisung der Vorlage an Kuratorium und Bau-Kommission.

Herr Justizrath Holl machte darauf aufmerksam, daß das betreffende Haus früher von Adels-Familien bewohnt gewesen sei und schloß daraus, daß dasselbe in Folge dessen wohl auch für Arbeiter-Familien zweckentsprechende Wohnungen enthalten könne! Uebrigens, so meinte der Herr Justizrath, habe der Erblasser nicht die Herstellung angenehmer, sondern angemessener Arbeiter-Wohnungen im Sinne gehabt und als angemessen müsse er die in dem Plan vorgesehenen Wohnungsräumlichkeiten bezeichnen (das Haus soll u. A. 12 Wohnungen zu je 2 Zimmern enthalten!).

Die Ausführungen der noch folgenden Redner ließen erkennen, daß die Meinungen der Herren Stadtväter über angenehme oder angemessene Arbeiter-Wohnungen noch außerordentlich weit auseinandergehen. Im Laufe der stellenweise sehr erregten Debatte gab Herr Oberbürgermeister Lindemann seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß der Verlauf der heutigen Verhandlung die Nothwendigkeit einer Verfassungs-Aenderung erkennen lasse. Mit unserer Städteordnung sei die Verwaltung eines Gemeinwesens wie Düsseldorf auf die Dauer nicht mehr zu leiten. Er (Redner) habe Gelegenheit gehabt, mit dem Finanzminister Dr. Miquel über die Nothwendigkeit einer dahingehenden Verfassungs-Aenderung sich zu unterhalten, und der Minister habe ihm darin beigepflichtet. Der Schwerpunkt bei den Berathungen eines so großen Kollegiums wie das unsrige sei in die Kommissionen zu verlegen. Das Kollegium dürfe nicht, wie dies heute geschehen, so ausgedehnte Detailberathungen pflegen, das sei für die Führung der Verwaltungsgeschäfte nicht von Vortheil.

Diese Auslassung des Herrn Oberbürgermeisters erklärte der Stadtv. Herr Schwarz als durchaus ungerechtfertigt; er (Redner) sowie der Stadtv. Krischer hätten in der kombinirten Sitzung das heute vorliegende Projekt entschieden bekämpft und gegen dessen Vorlage in der Stadtverordneten-Sitzung protestirt; sie Beide seien jedoch überstimmt worden, in Folge dessen ihnen nichts Anderes übrig blieb, als ihre Bedenken dem Kollegium zu unterbreiten.

Herr Stadtv. Fußbahn hielt die vom Oberbürgermeister angeregte Verfassungs-Aenderung für überflüssig und sprach die Hoffnung aus, daß Düsseldorf sich noch recht lange der Segnungen der jetzigen rheinischen Städteordnung erfreue. Den vorliegenden Gegenstand der Tagesordnung betreffend meinte Herr Fußbahn, das Haus Ratingerstraße 1 sei allerdings ein adeliges, aber auch ein sehr heruntergekommenes Gebäude; es sei daher wohl das Beste, dasselbe ganz niederzureißen und auf dem Terrain einen angemessene und angenehme Arbeiterwohnungen enthaltenden Neubau aufzuführen.

Auch Herr Stadtv. Justizrath Euler trat ebenfalls den Ausführungen des Oberbürgermeisters entgegen und bezeichnete es als einen Fehler, daß das Kollegium der Aders-Stiftung nicht nach einem bestimmten einheitlichen Plane arbeite, sondern kostspielige unpraktische Versuche anstelle, denn als solche müsse man die bisherigen Vorlagen des Kuratoriums bezeichnen.

Diese letztere Bemerkung veranlaßte den Stadtv. Herrn Justizrath Holl zu der Entgegnung, daß das Kuratorium, soweit als möglich, nach einem bestimmten Plan arbeite, jedoch seien die Rechte, welche man der Baukommission gegenüber dem Kuratorium einräume, viel zu weitgehend. Das Kuratorium habe als Grundlage seiner Befugnisse ein von der Regierung genehmigtes Statut und müsse daher zur Vornahme kleinerer Aenderungen der von der Baukommission beschlossenen Vorlagen kompetent sein.

Die Vorlage wurde schließlich auf Antrag des Stadtv. Herrn Kommerzienrath Burg zu erneuter Berathung an die Baukommission und das Kuratorium zurückverwiesen.

9. Vorlage betr. Deckung des Restbetrages der Kosten des Kaiserfestspiels. Der erforderliche Betrag von 19,098 M. wurde bewilligt.

Der folgende Punkt wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

11. Wahl einer Kommission zur Begutachtung der von dem Oberbürgermeister vorzulegenden Eintheilung der Wähler 3. Abtheilung für die Stadtverordnetenwahlen in vier Wahlbezirke. Folgende 8 Herren wurden in diese Kommission gewählt: Schieß, Euler, Berendrock, Mengelbier, Stein, Erbslöh, Fußbahn und Courth.

Hiermit schloß die öffentliche Sitzung.

Die folgenden Punkte der Tagesordnung wurden in die geheime Sitzung verwiesen.

Vermischte Nachrichten.

* Der im Herbst 1890 verstorbene Besitzer der Herrschaft Dux in Böhmen, Graf Georg Waldstein, hatte die Stadt Wien als Universalerbin eingesetzt. Die Stadt Wien trat jedoch das Erbe nicht an, weil die Herrschaft Dux mit Schulden und Legaten überlastet war. Unter diesen Legaten befand sich auch eines von einer Viertelmillion für mehrere Oberbeamte der Herrschaft Dux. In den Händen dieser Beamten fanden sich auch mehr als 400,000 Fl. in Pfandbriefen, die sie noch bei Lebzeiten des Grafen für ihre treue Dienstleistung zum Geschenke erhalten haben wollten. Verschiedene in der letzten Zeit aufgetauchte Gerüchte veranlaßten den jüngst verstorbenen Dr. Walbert, der zum Kurator der Verlassenschaft bestellt war, kurz vor seinem Tode seinen Konzipienten behufs Erhebungen nach Ober-Leitersdorf zu entsenden. Die von diesem veranlaßten gerichtlichen Erhebungen förderten ein solches Material zu Tage, daß jenen Beamten Werthpapiere im Betrage von 300,000 Fl. abgenommen und beim Prager Ober-Landesgericht hinterlegt wurden. Ueberdies wurden der Domänen-Direktor des verstorbenen Grafen, Namens Weinelt, sowie der Domänenverwalter Kleindorfer vor einigen Tagen vor das Prager Strafgericht geladen und nach einem mehrstündigen Verhöre in Haft genommen.

* Außerordentliches Aufsehen erregen in englischen Schachkreisen die Erfolge des jungen deutschen Schachspielers Herrn Emanuel Lasker, dessen Siege bei den letzten Meisterturnieren im „British Cheß Club" ihn in die Reihen der ersten Meister stellen. In Berlin geboren und etwa 20 Jahre alt, weilt Herr Lasker seit ungefähr einem Jahre in der englischen Metropole, wohin er sich zuerst auf Ersuchen des Vorstandes der deutschen Ausstellung in London begab, um das deutsche Schachbrett im Auslande zu vertheidigen. Der glänzende Erfolg, mit welchem er sich dieser Aufgabe entledigte, schaarte einen großen Kreis von Freunden um ihn, in Gemeinschaft mit welchen er den „Kontinental Cheß Klub" (32 Oxford Street, W.) gründete. Am 7. März betheiligte er sich zum ersten Male an einem englischen Tournier, in welchem er den ersten Preis errang. Dieser unerwartete Sieg hatte zur Folge, daß ihn die ersten englischen Schachmeister Bird, Blackburn, Gunsberg, Mason zu einem neuen Kampfe herausforderten. Bei dem zwischen diesen 5 Kämpen in „Doppelrunde" gespielten Match gewann Lasker abermals den ersten Preis, ohne auch nur eine einzige Parthie zu verlieren. Sein meisterhaftes Spiel, das, ohne an bestimmte Regeln gebunden zu sein, von hoher Originalität ist, fand seinen hervorragendsten Ausdruck in der Parthie der ersten Runde mit Blackburn, den er in einem „Vier-Springerspiele" nach nur vierzig Zügen besiegte. Englische Zeitungen bezeichnen Lasker als den „kommenden Mann" und bezeichnen sein Spiel als eine glänzende Vereinigung Zukertort'scher Kombination mit der Schärfe eines Steinitz.

* Sicheres Mittel. Ede: „Du, ik jloobe, ik habe de Zehirnerweichung. Weeßt Du keen Mittel davor?" — Ede: „Na jewiß doch, du mußt Zement schnuppen." (Lust. Bl.)

* Im Ehejoch. Junggeselle: „Sag' mal, glaubst Du wirklich an die Behauptung, daß verheirathete Männer länger leben, als ledige?" — Ehemann: „Mag schon sein — es kommt Einem wenigstens länger vor!"

* Ein praktischer Arzt. „Nun, Herr Doktor, wie steht es mit meinem Mann?" — „So, so! Er braucht vor allen Dingen Ruhe. Ich habe hier ein paar Opiumpulver aufgeschrieben." — „Und wann soll ich ihm die Pulver geben?" — „Ihm? Die sind für Sie bestimmt, meine Gnädige!"

* Aus der Instruktionsstunde. „Warum sind die Stabsoffiziere der Infanterie beritten?" — „Ich weiß es schon, aber ich trau mich nicht . . ." — „Na, heraus damit!" — „Weil s' zum Marschiren gewöhnlich z' dick san!"

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 21. April. Auf der Konferenz der Freien eingeschriebenen Hülfskassen in Hamburg wurde beschlossen, die Kassen weiter bestehen zu lassen; es gelangte folgender Antrag zur Annahme: Die Konferenz ist der Ansicht, daß auch unter den neuen Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes ein weiteres Bestehen der Freien Kassen wohl möglich ist und erwartet deshalb, daß die Freien Kassen ihre Thätigkeit wie bisher so auch fernerhin fortsetzen werden. — Der Reichskanzler bereitet eine Vorlage an den Bundesrath und an den Reichstag wegen der Berliner Weltausstellung vor.

* Stuttgart, 21. April. Einer Privatmeldung zufolge ist Frhr. v. Varnbüler, Kompagnieführer der deutschen Schutztruppe im Innern Ostafrikas, an Malaria gestorben.

* Wien, 21. April. Die Morgenblätter bringen herzliche Begrüßungsartikel für die heute hier eintreffenden Berliner Sänger.

* London, 21. April. Der Khedive hat dem Berichterstatter der „Times" in Kairo erklärt, die Gerüchte von der bevorstehenden Abdankung des Ministeriums seien gänzlich unbegründet. Dasselbe genieße überhaupt sein volles Vertrauen.

---

* Altwasser (Regierungsbez. Breslau), 21. April. Wegen Arbeitsmangel sind auf dem „Juliusschacht" über 100 Bergleute entlassen worden. Andere Gruben folgen.

Trient, 21. April. Bei den Etsch-Regulirungsarbeiten in Zambana, oberhalb Trients, stürzte gestern ein großer Felsblock auf sieben Arbeiter, von denen vier getödtet und drei schwer verletzt wurden. — Ein heftiger Sturm warf das Dach der hiesigen Kaserne in den Hofraum, wodurch mehrere Soldaten verletzt wurden, davon zwei lebensgefährlich.

* Petersburg, 21. April. Gestern Morgen brach in einem dreistöckigen Hause Feuer aus und griff so schnell um sich, daß die Bewohner zum Theil durch Springen aus den Fenstern sich retten mußten. Bis jetzt sind 9 Leichen aus den Trümmern hervorgezogen worden, während noch 15 Personen vermißt werden.

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 20. April, Vorm. 8 Uhr.

Wind: NW. — Luftwärme: — 1. — Barometer: 28—1.

Voraussichtliches Wetter am 22. April: Wechselnd bewölktes, wärmeres Wetter mit etwas Regen.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 20. April. Bodensee. Vorm. 3,37, gest. 0,01 m.

Kehl, 21. April. Rhein. 11 Uhr Morgens 2,76, gestiegen 0,01 m.

Lauterburg, 21. April. Rhein. Vormittags 4,11, gefallen 0,00 m.

Maxau (bair.), 21. April, 11 Uhr Vormittags 4,28, gefallen 0,05 m.

Mannheim, 21. April, 12 Uhr Mittags 4,12, gefallen 0,00 m.

Frankfurt, 20. April. Main. Mittags 1,25, gestiegen 0,01 m.

Mainz, 21. April. Rhein. 12 Uhr Mittags 1,56, gestiegen 0,01 m.

Caub, 21. April. Rhein. 7 Uhr Morg. 2,29, gef. 0,05 m.

Koblenz, 21. April. Rhein. 6 Uhr Morgens 2,46, gefallen 0,05 m.

Trier, 21. April. Mosel. 12 Uhr Mittags 0,80, gestiegen 0,08 m.

Köln, 21. April. Rhein. 11 Uhr Morgens 2,63, gefallen 0,07 m.

Düsseldorf, 20. April. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,53, gestiegen 0,03 m.

Ruhrort, 21. April. Rhein. 8 Uhr Morgens 2,04, gefallen 0,02 m.

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 21. April. Weizen, neuer, 1. Qual. M. 21,— 2. Qual. M. 20,—, Landroggen, neuer, 1. Qual. M. 19,— 2. Qual. M. 17,50, Buchweizen M. —,—, Hafer M. 15,40, Raps, 1. Qual. M. —,—, 2. Qual. M. —,—, Aveel (Rübsen) M. —,—, Kartoffeln M. 9,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 40,—, Stroh M. 24,— (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 55,50. Rüböl per 100 Kilo faßweise M. 57,—, Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 120,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 6,—.

Köln, 21. April. Fruchtmarkt. Weizen —,—, Roggen —,—, Gerste —,—, Hafer 13,70 M. Zufuhr 107 Sack Hafer.

Stettin, 21. April. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 205,75, Mai-Juni 205,50 M. Roggen April-Mai 202,—, Mai-Juni 199,—. Rüböl April-Mai 53,50, Sept.-Okt. 52,— M. Spiritus 70er vorr. 41,—, April-Mai 41,—, Aug.-Sept. 42,70 M. Hafer vorr. 145—156. Petroleum vorr. 10,70 M.

Berlin, 21. April. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 191,—, Mai-Juni 190,25, Juni-Juli 190,—. Roggen April-Mai 200,25, Mai-Juni 194,—, Juni-Juli 189,—. Hafer April-Mai 148,25, Mai-Juni 148,50, Juni-Juli 149,50, Mais April-Mai 114,50, Juni-Juli 113,75. Rüböl vorr. mit Faß 54,50, vorr. ohne Faß 53,60. Rüböl April-Mai 54,10, Sept.-Okt. 52,—, Spiritus 70er vorräthig 42,—, April-Mai 41,50, Juni-Juli 42,30, Juli-August 42,70, Aug.-Sept. 43,10, 50er vorräthig 61,70, Petroleum vorräthig 22,20, Roggenmehl 0/1 April 26,90, April-Mai 26,90.

Breslau, 21. April. Spiritus 50er April 58,75, 70er April 39,25, April-Mai 39,25, Aug.-Sept. 41,25 M. Roggen April 217,—, April-Mai 215,—, Juni-Juli 00,00 M. Rüböl April 55,—, April-Mai 00,00 M.

Wien, 21. April. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 9,30G., 9,36B. Herbst 8,57G. 8,60B. Roggen Frühjahr 8,90G., 8,96 B. Herbst 7,57G. 7,60B. Mais Mai-Juni 5,28G., 5,31B. Juli-Aug. 5,42G. 5,45B. Hafer Frühjahr 6,04G., 6,07B. Herbst 5,96G. 6,02B.

Pest, 21. April. Fruchtbörse. Weizen vorr. ruhig. April-Mai 9,20 G. 9,25 B. Mai-Juni 8,90 G. 8,92 B. Juni-Juli 8,39G. 8,41B. Hafer Frühjahr 5,55G. 5,57B. Mais 4,95G. 4,97B. — Kohlraps 12,45—12,55.

Posen, 21. April. Fruchtbörse. Spiritus vorr. 50er, 58,50, 70er do. 39,—. Gekündigt —. Fester.

Köln, 21. April. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb: 546 Schweine, 1. Sorte zu M. 61, 2. 59, 3. 57 M. die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft still, langsam ausverkauft.

Coursbericht.

Berlin, den 21. April 1892.

Industrie-Papiere.

	20. April.	21. April.
Aachen-Höng. umgew.	00,00	41,00
Anglo-Cont. Guanowerke	138,90	138,60
Annener Gußstahl	122,50	122,75
Aplerbecker Akt.-G.	123,00	121,10
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	402,00	402,00
Berzelius, Bensb.-Gld.	124,50	124,75
Bochumer Bergw. Lit. C.	45,50	45,00
Bochumer Gußstahl	116,60	115,40
Bonifazius	94,25	93,50
Borussia in Dortmund	5,00	4,75
Concordia Bergwerks-Ges.	78,00	77,50
Consolidation	142,10	140,00
Dannenbaum-Zeche	80,50	79,00
Donnersmarckhütte	74,50	73,75
Dortmunder Act.-Brauerei	000,00	000,00
" Bergbau V.-A.	32,25	31,50
" Löwenbräu	148,00	148,50
" Union-Brauerei	000,00	000,00
" Vorz.-A.	56,50	55,50
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
" Draht-Industrie	58,00	58,00
" Waggonfabrik	146,10	145,90
Elberfelder Farbenfabrik	187,75	188,00
Eschweiler Bergwerk	81,25	80,00
Gelsenkirchener Bergwerk	130,00	128,75
Gelsenkirchen Mumscheid	90,50	90,25
Gerresheimer Glashütte	102,50	102,50
Große Berliner Pferdebahn	227,50	226,00
Grusonwerk	140,50	140,00
Hagener Gußstahl	127,25	126,75
Harkort Bergwerk umg.	000,00	000,00
" Vorz.-A.	90,75	90,10
Harkort Brückenbau umg.	129,00	129,50
" Vorz.-A.	146,00	146,00
Harpener Bergbau-Ges.	141,25	139,70
Herbrand Waggon	119,50	119,60
Hibernia Bergwerks-Ges.	115,40	114,40
Hochbahn umgew.	27,00	27,50
Höfel-Brauerei	121,75	000,00
Hörder Hütte V.-A.	41,00	40,00
Kölner Bergwerk	134,00	133,00
König Wilhelm umg.	122,10	121,00
Lauchhammer	83,75	84,10
Laurahütte	107,50	106,75
Louise Tiefbau	71,50	70,50
" V.-Act.	114,60	114,00
Märk.-Westfälischer Bergw.-G.	226,80	226,90
Nordd. Lloyd (1000)	100,20	99,25
Phönix, Bergwerk Lit. A.	87,50	86,00
" Lit. A. abgest.	102,60	101,00
Pongsche Spinnerei	76,00	75,75
Rheinische Anthracit-Kw.	79,00	78,00
Schulz-Knaudt	114,50	113,75
Stolberger Zinkh.-Ges.	48,50	47,25
" Vorz.-A.	111,40	111,10
Trust Dynamite	136,90	134,75
Westfälische Draht-Industrie	93,80	94,00
Wittener Gußstahl	115,00	115,00
Wurm-Revier	92,50	90,90

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen u. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Freitag.

„Allgemeiner Turnverein". Abends von 8—10 Uhr: Turnabend. Turnlokal: Städt. Realschule, Klosterstraße.

„Düsseldorfer Turnverein". Abends von 8—10 Uhr: Turnabend. Turnlokal: Städt. Turnhalle, Bleichstraße.

„Gabelsberger Stenographen-Verein". Abends 9 Uhr: Uebungsabend. Vereinslokal: Rest. Becker, Schwanenmarkt.

„Golzheimer Männer-Gesangverein". Abends Probe. Vereinslokal: „Zum Hippert" (Stübben).

„Lierenfelder Männer-Gesangverein". Abends halb 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Pauli, Lierenfeld.

„Männer-Gesangverein der Firma Ernst Schieß". Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Hotel „Prinz Leopold", Leopold- und Heinestraßen-Ecke.

„Oberbilker Turnverein". Abends von 8—10 Uhr: Turnabend. Vereinslokal: Städt. Turnhalle, Höhenstraße.

„Vorwärts", Radfahrer-Verein. Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Kaiserhof, Kasernenstraße.

„Novesia", Keller'scher Stenographenverein, Neuß. Abth. f. Praxis. Halb 9 Uhr: Uebungsabend. Vereinslokal: Rest. Hamacher, Markt.

Trauringe
werden billigst nach Maass angefertigt.
Jeder Ring erhält den gesetzl. Stempel. 205
Auswahl in nur modernen goldenen Damen- und Herren-Ringen billigst.
W. Schürmann,
9 Karlsplatz 9.
gegründet 1840.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 11. April: Max Georg, S. d. Tagel. Christian Rohrbach, Konkordiastr. — Den 14.: Joh. Heinrich, S. d. Maurers Joh. Gros, Oberstr. — Den 12.: Wilh. Heinrich, S. d. Pliesterers Heinr. Hilden, Nordstr. — Den 16.: Gustav Adolf Anton Eduard, S. d. Polizei-Kommissars Karl Tilger, Josefsstr. — Mathilde, T. d. Fabrikarb. Jak. Mönch, Ruhrthalstr. — Den 14.: Maria Johanna, T. d. Tagel. Engelb. Thron, Flehe. — Den 8.: Kathar., T. d. Tagel. Mathias Simmen, Ellerstr. — Den 14.: Hubertina Johanna, T. d. Gärtners Wilh. Pütz, Derendorferstr. — Den 13.: Elis. Wilhelm., T. d. Handelsmanns Karl Neander, Brückenstr. — Den 11.: Johann Leo, S. d. Schutzmanns Josef Müller, Hafenwall. — Den 16.: Margar., T. d. Stellmachers Konrad Schmitt, Gerresheimerstr. — Den 10.: Maria Elis. Therese, T. d. Drehers Jul. Küser, Ellerstr. — Den 14.: Joh. Hub. Konrad, S. d. Stuckat. Joh. Granderath, Linienstr. — Den 13.: Martha, T. d. Fabrikarb. Joh. Salkowski, Bogenstr. — Else Johanna, T. d. Eisenb.-Betriebs-Sekretärs Bern. Ebbers, Zimmermannstraße. — — Den 10.: Johann Walter Kurt, S. d. Landschaftsmalers Johann Jungblut, Scheibenstr. — Den 15.: Josef, S. d. Schreiners Theod. Correck, Schinkelstr. — Peter Math., S. d. Tagel. Wilhelm Schnitzler, Kaulbachstr. — Den 13.: Wilh. Bernhard, S. d. Büreau-Diätars Joh. Janssen, Elisabethstr. — Den 15.: Karl Joh., S. d. Tagelöhners Heinr. Berger, Grafenberg. — Wilh. Otto, S. d. Fuhrmanns Friedr. auf der Horst, Brückenstr. — Den 10.: Josefine Therese Adele, T. d. Metzgers Ludw. Suderk, Fürstenwall. — Den 14.: Wilhelmine, T. d. Tagel. Wilh. Bund, Kölnerstr. — Den 16.: Joh. Theod., S. d. Goldleistenarb. Vinzenz Ehmanns, Hubertusgasse. — Den 11.: Jul. Edm. Friedrich, S. d. Heizers Friedr. Sengebusch, Louisenstr. — Den 15.: Friedr. Theodor Josef, S. d. Schuhmachermstrs. Jos. Wiese, Schadowstraße. — Joh. Albert, S. d. Viktualienhändlers Johann Paetzens, Billerallee. — Den 16.: Peter, S. d. Fabrikarb. Josef Erdmann, Ruhrthalstr. — Den 14.: Karl Johann, S. d. Pliest. Joh. Balzter, Kaiserstr. — Den 13.: Paul Johann, S. d. Drahtziehers Hermann Müller, Josefsstr. — Den 16.: Friedrich Jakob, S. d. Tapezierers Jakob Schnab, Thalstraße.

Eheversprechen.

Metzger Dominikus Schleicher u. Katharina Vossen, b. h. — Faßbinder Joh. Fais u. Margaretha Häuser, b. h. — Sandformer Wilh. Leger u. Christine Eisenrath, b. h. — Fbkarb. Jos. Steingießer u. Elise Rühl, b. h. — Maler Hch. Petersen u. Auguste Wiese, b. h. — Cigarrenhändler Gustav Hüllstrung u. Maria Uesseler, b. h. — Tagel. Albert Jöriskes u. Gertr. Tappeser, e. h., l. Dülken. — Reisender Hermann Mainzer u. Anna Röseler, Wwe. des Schmiedes Joh. Pelka, e. Köln, l. h. — Postassistent Wilh. Weyrauch u. Agnes Wolff, e. Witten, l. Koblenz. — Maschinist Adolf Ernst u. Ida Berger, e. h., l. Barmen. — Kommis Gottfried Roßkamp und Johanna Bertha Stuer, b. Rheydt. — Schutzmann Richard Joh. Bremer u. Emma Charlotte Wahlefeld, e. h., l. Krefeld. — Fabrik-Inspektor Karl Senssenbrenner u. Karoline Heimburger, e. h., l. Wittenweier. — Schuhmacher Heinr. Gärtner u. Christine Becker, b. h. — Kommis Karl Klöpper u. Martha Kroll, b. h. — Schuhmacher Hermann Ehrhardt u. Gerhardine Peters, b. h. — Kommis Karl Keil u. Sofie Gobbin, Wwe. des Ingenieurs Gustav Luckow, b. h. — Gerichts-Referendar Dr. Max Weygand u. Mathilde Munscheid, b. h. — Schneider Gerhard Benning u. Katharina Drebjan, e. h., l. Belen. — Tagel. Michael Kraus u. Gertrud Kartus, b. h. — Schneider Theodor Schmitz u. Margaretha Pfannmüller, e. Kaldenkirchen l. h. — Apotheker Wilh. Schmitz u. Gertrud Feld, e. Wegberg, l. h. — Buchhalter Wilh. Praeder u. Maria Schröder, b. h. — Regierungssekretär Julius Katz u. Emilie Heggen, b. h. — Kutscher Peter Faßbender u. Elisabeth Ohlig, b. h. — Tagel. Wilhelm Broch u. Susanna Franken, Wwe. des Schachtmeisters Wilhelm Braun, b. h. — Figurist Albert Rolte u. Therese Hartmann, b. h. — Schlosser Wilhelm Diekmann u. Elisabeth Füllenbach, b. h. — Lokomotivführer Gustav Köser u. Maria Spackler, Wwe. des Kommissionärs Gustav Herder, e. h., l. Herford. — Gärtner Gerhard Engels u. Helene Kreuels, e. Wersten, l. Hamm. — Hufschmied Reinhold Schaaf u. Katharina Hachenberg, e. h., l. Burtscheid. — Dreher Heinr. Burchard und Maria Rattland, b. h. — Tagelöhner August Steinke u. Justine Müller, b. h. — Metzger Peter Engelbert Hubert Leuchten u. Maria Magdalena Stefes, e. Neuß, l. Osterath. — Korbmacher Peter Freienberg und Adelheid Schmitz, e. Hamm, l. Neuß. — Postassistent Franz Weißkopf und Emma Minna Emilie Ernestine Rasch, e. h., l. Zella St. Bl. — Hafenbau-Aufseher Wilh. Pet. Schäfer und Anna Maria Franken, e. h., l. Oberkassel. — Briefträger Heinr. Mathias Wilh. Leopold Diedr. Reinecke u. Hemke Federika Christine Gruben, e. Voerde, l. h. — Kaufmann Karl Franz Alexander Küster u. Maria Mathilde Johanna Beißel, e. h., l. Aachen. — Kaufmann Klemens Ferdinand Ludovicus Wetters und Anna Maria Franziska Huberta Geißler, e. h., l. Neuß. — Kaufmann Theodor Hilgers und Anna Ferdinande Gatterdam, e. h., l. Oberhausen. — Schuhmacher Peter Zeimenz und Klara Becker, e. Baufendorf, l. h. — Schlosser Georg Meyer und Wilhelmine Eickermann, d. Linden. — Gärtner Johann Kronenberg und Huberta Kubitz, b. h. — Kaufmann Arthur Send u. Elisabeth Duckweiler, b. h. — Aufseher Ernst Arlt u. Elis. Ziegler, b. h. — Tagel. Jos. Vogel und Elis. Wirths, b. h. — Bautechniker Heinrich Fuchs und Elis. Pütz, b. h. — Gärtner Josef Badden und Gertr. Stefen, b. Hamm. — Verwaltungskanzlist Jos. Schaefer und Elis. Bastian, b. h. — Fabrikarb. Joh. Simon und Katharina Wirtz, b. h. — Fabrikarb. Joh. Joebgen und Maria Herbrand, b. h. — Fabrikarb. Joh. Bauer u. Pauline Bechtel, b. h. — Fabrikarb. Heinr. Filzen u. Gertr. Hecker, e. Mörsenbroich, l. Volmerswerth. — Tagel. Joh. Felden und Anna Lenzen, b. h. — Schreiner Franz Wrede und Maria Schulte, e. h., l. Hüsten. — Zimmermann Heinr. Brömmelkamp und Franziska Henschen, b. Schinkel. — Tagel. Peter Heinrich Otten u. Maria Katharina Nießen, e. h., l. Dülken. — Bäcker Jos. Engels u. Dorothea Lietz, b. h. — Tapezierer Martin Hornfeld u. Philippine Reuleroth, b. h. — Fabrikarb. Gerh. Fetten u. Katharina Panzer, b. h. — Tagel. Oswald Dietzel und Sophie Banschulte, b. h. — Schreiner Karl Hillemacher und Anna Banes, e. h., l. Wersten. — Bergmann Christ. Conrad Herz und Barbara Hill, e. Rotthausen, l. h.

Heirathen.

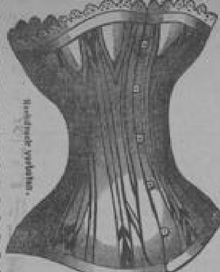
Den 13. April: Schmied Aug. Merten u. Bertha Bernatzki, b. h. — Sergeant im Niederrh. Füs.-Regmt. Nr. 39 Rudolf Thaesler und Frieda Bauck, b. h. — Den 14.: Klaviermacher Jul. Baronetzky und Maria Schmitz, b. h. — Schneider Thomas Collet u. Kath. Hülser, b. h. — Fabrikarb. Jos. Drinhausen u. Kathar. Hülsmann, b. h. — Tagel. Jos. Giesen u. Petronella Bongaerts, b. h. — Schneider Karl Grüninger u. Magdalena Boltersdorf, b. h. — Fabrikarb. Joh. Heinen u. Martha Gendrung, b. h. — Tagelöhner Martin Zeuken u. Maria Derschkes, e. h., l. Neuß. — Bäcker Ferdinand Klaus u. Maria Kraus, e. Flehe, l. h. — Fabrikarb. Karl Rische u. Bernhardine Bosser, b. h. — Den 16.: Eisendreher Michael Bach u. Helene Rottmann, b. h. — Fabrikarb. Heinrich Kiwitz u. Maria Bender, b. h. — Schreiner Jos. Müller u. Kath. Scotti, b. h. — Sergeant im Niederrh. Füs.-Regmt. Nr. 39 Friedrich Müller u. Klara Winkel, b. h. — Kommis Ernst Noll u. Christine Kirking, e. h., l. Aachen. — Bierbrauer Paul Neumann u. Johanna Färber, e. h., l. Dortmund. — Buchbinder Aug. Werner u. Elis. Sauren, b. h. — Seifensiedermeister Emil Wolff u. Franziska Ziem, e. h., l. Berlin.

Gestorbene.

Den 14. April: Peter Leihen, 9 M., Volmerswertherstr. — Ther. Borka, 8 M., Lindenstr. — Heinr. Hübbers, 5 M. 15 T., Duisburgerstraße. — Den 15.: Karl Wilmund, 5 J. 6 M., Ursulinengasse. — Den 14.: Heinr. Karsch, Rentner, 76 J., Wwer., Neubrückstr. — August Baumgarten, 4 M., Ritterstr. — Den 15.: Franz Beiten, Schlosser, 34 J., ledig, Kölnerstr. — Den 14.: Friederika Schramme, geb. Poock, o. G., 74 J., Wwe., Kirchfeldstr. — Den 15.: Anna Vorberg, 4 J. 3 M., Nordstr. — Helene Rasselnberg, geb. Gärtner, 48 J., Ehefr., Bachstr. — Jakob Schumacher, 1 J. 7 M., Ulmenstr. — Wilhelm Kraus, Handelsmann, 54 J., Ehem., Gerresheimerstr. — Kath. Schmitz, geb. Speller, o. G., 81 J., Wwe., Wallerstr. — Den 16.: Christian Nürenberg, 5 M., Neußerstr. — Julius Schwab, 7 M. 15 T., Flügelstraße. — Josefine Meyer, o. G., 75 J., ledig, Neußerstr. — Cäcilie Böhmer, geb. Basen, 36 J., Ehefr., Hamm. — Ed. Müller, Rentner, 72 J., Ehem., Schadowstr. — Adolf Sonnen, 9 M., Bilkerallee.

Erstlings- und Taufsachen
findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei
391 **Jos. Bill**, Berger straße 2.

Original-Arbeit-Corsets
für Dienstboten,



sowie für alle Damen und Mädchen, welche auf ein **vorzüglich sitzendes**, dabei **außerordentlich kräftiges Corset** reflektiren. Diese Corsets sind aus bestem Material hergestellt, besitzen extra starke Löffelschließen und sind mit englischen Uhrfederstahl-Einlagen versehen, welche auf leichte Weise entfernt werden können.
Die Original-Arbeit-Corsets
führen wir zum Preise von
Mark 3,—, 3,50, 4,—, 4,50, 5,—,
und sind solche nur ächt zu beziehen durch die
Erste Düsseldorfer Corsetfabrik
(Inh.: P. Langendorff). 181
9 Schadowplatz 9.

Zur schnellsten Anfertigung
von
Todtenzetteln u. Trauerbriefen
empfiehlt sich
die Buchdruckerei
der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung",
29 Klosterstrasse 29.
Trauerbriefe auf Wunsch couvertirt.

Die Schirmfabrik
von
M. Bendix,
5 Mittelstraße 5,

empfiehlt
ihr selbstverfertigtes und reich assortirtes Lager
sämmtlicher Neuheiten
in
Sonnenschirmen
von den einfachsten bis zu den hochfeinsten
zu aussergewöhnlich billigen **Preisen.**
Repariren und Ueberziehen der Schirme wird stets prompt und billig ausgeführt. 450

18 Neustraße 18
Strohhüte
— für Knaben, —
Blousen
in Mousseline und Kattun.
Damen-Unterröcke
wegen Aufgabe des Artikels weit unter Preis. — Seidene und Zwirn-Handschuhe, schwarze, echtfarbige Strümpfe billigst bei 476
H. Menne,
18 Neustraße 18.
Neustraße 18.

Patente und Musterschutz aller Länder billig. Rath gratis durch 208
Hans Friedrich,
Civil-Ingenieur u. Patent-Anwalt in Düsseldorf, Wielandstr. 26.

Walkschäfte
aus pr. Barrer Kalbleder von Mark 4,50 und 4,80, sowie alle andern Schäfte nach Maaß werden billigst angefertigt in der Schäfte-Steppere von **P. Wittmann**, Neustraße 30. 451

Möblirtes Zimmer
mit gut bürgerlicher Beköstigung an ordentlichen Herrn oder Fräulein zu vermiethen. 308
Bastionstr. 29, 2. Et., Vorderh.

H. Brozio, Schreiblehrer,
42 Bolkerstraße 42,
verbessert unter **Garantie des Erfolges** auch die schlechtesten Handschriften. Erth. auch Unterricht in der **einfachen und doppelten Buchführung und Rundschrift** und empfiehlt sich zur Anfertigung **aller vorkommenden schriftlichen Arbeiten.** 281

Schön möblirte Mansarde
in der oberen Klosterstraße billig zu vermiethen. 68
Näheres in der Expedition.

B. Wendel.
Lebend frischen
Schellfisch,
Stockfisch, Tittlinge,
sowie alle anderen **Fischsorten** empfiehlt billigst 529
B. Wendel,
Duisburgerstraße 7.

Nur durch den Gebrauch wirklich guter und reiner
Toiletten-Seife
gegr. 1848
erhält man der Haut Jugend und Frische. Als besonders preiswerth empfehle **Toiletten-Seife**, rein und frei von Schärfe, per Pfd. 50, 60, 75 Pfg., **Mandel-Seife** per Pfd. 1 Mk., **Blumen-Seife** in verschiedenen Gerüchen, per Pf. 1 M. **Glycerin-Seife**, echte, per Pfd. 65 Pfg. 521
Chr. Bertram, Hoflieferant, Bolkerstr. 5 und Schadowstr. 45.

H. Neyers,
Bilder-Einrahmungs-Geschäft,
4 Kreuzstraße 4.
Bleichen und Renoviren von alten Kupferstichen.
Anfertigung v. **Plüschrahmen** und ähnlichen Arbeiten.
Specialität: 428
Cartons (Passe-partout) in jeglicher Ausführung.

Altes Gold und Silber
kauft zum höchsten Werthe 110
H. Mittrup, Klosterstraße 56.

Gerettet 164
(siehe Annonce Nr. 63 Adreßbuch 1891 u. Annonce Nr. 20 Adreßbuch 1892) **werden Herren- und Damen-Garderoben durch chem. Reinigung, Entglänzen des Kammgarns und der Jäger'schen Normal-Anzüge. Elegante Reparatur. Aussehen neu garantirt. Bedienung in 24 Std. Erste chem. Reinigungs- und Reparatur-Anstalt Wimmer,**
Grünstrasse 14,
vis-à-vis der Städtischen Bade-Anstalt.

Orientalisches
Enthaarungs-Mittel
zur schmerzlosen Entfernung der Haare von Stellen, an denen man sie nicht haben will, empfiehlt 520
Chr. Bertram, Hoflieferant.
Bolkerstr. 5 und Schadowstr. 45.

Marquisen, Vorhänge, Rouleaux werden gewaschen, gefärbt, gespannt oder gebügelt, abgenommen u. aufgehang. in 24 St. Bei 10 Fenster 10 %, Rabatt.
Ferd. Jos. Malo, Steinstr. 19b.
NB. **Selbstgewaschene Vorhänge** werden zum Spannen und Bügeln **ebenfalls** angenomm. 449

Herrschaftliche erste Etage
zu vermiethen Marschallstraße 40.
Näheres Ackerstraße 128. 331

Photographie!
Lehrling gesucht. 350
Siebenborn, Benratherstraße.

Bezahle die höchsten Preise für
altes Gold und **Silber.** 163
With. Ueberle, Bolkerstr. 43.

20 Schadowstrasse 20
(am Schadowplatz).
Kaiser-Panorama.
Diese Woche ausgestellt:
Eine seltene Wanderung durch
Sevilla.
Kirchen und Paläste mit Einblick.
Prozession in der Osterwoche.
Stierkampfarena u. Stierkampfscenen.
Eintritt 30 Pfg. 357
Kinder unter 12 Jahren **20 Pfg.**
— Abonnement. —

Carl Gentz,
Schreinerei für Polstermöbel,
Oststrasse 101. Oststrasse 101.
— Bestand seit 1864. —
Anfertigung von Gestellen — sämmtlicher Polster-Garnituren
in bester Ausführung zu billigen Preisen.
Grosses Muster-Sortiment
zur gefälligen Ansicht stets auf Lager.

Duisburgerstraße 61. Duisburgerstraße 61.
Wegen Aufgabe meines Geschäftes halte ich von heute ab bis Ende Mai einen großen
Ausverkauf in allen Schuhwaaren-Artikeln.
Ganz besonders empfehle ich einen großen Posten Damen-Kidzug- und Knopfstiefel. Ferner ist noch großer Vorrath in Mädchen-, Knaben- und Herrenstiefeln, welche ich zu **Fabrikpreisen** verkaufen werde. Damen-Stoffpantoffeln mit hohem Absatz Mark 2,50.
Frau Wwe. A. Zöllner,
61 Duisburgerstraße 61.
Die Werkstätte für Anfertigung nach Maaß und Reparaturen wird in unveränderter Weise weitergeführt.

Photographisches Atelier
von
P. A. Höltgen,
nur 19 Schwanenmarkt 19, früher Mittelstrasse
empfiehlt sich zur Anfertigung aller photographischen Arbeiten.
Specialität: Kinder-Aufnahmen.
PREISE:
12 Visit von 6 M. an. | 12 Cabinet von 20 M. an. | 3 Cabinet von 8 M. an
6 Visit von 4 M. an. | 3 Cabinet von 12 M. an. | 1 Cabinet von 4 M. an
Neueste Einrichtungen für Moment-Aufnahmen und unvergängliche Vergrösserungen.
Letztere werden nach jedem auch schon ganz alten Bilde angefertigt.

Trauringe
halte stets grosses Lager von den leichtesten bis zu den schwersten Mustern bei billigster Façonberechnung.
Max Bark, Juwelier,
12 **Flingerstrasse 8.**
Ankauf und Umtausch von altem Gold und Silber.

Bitte auf die Haus-Nr. zu achten!
Für Brautleute!
Einen gediegenen Haushalt in
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren
erhält man im Möbel-Magazin von
Theodor Böckem,
Schreinermeister,
Wallstraße 20—22. Wallstraße 20—22.
Sämmtliche Möbel werden in eigener Werkstätte im Hause angefertigt.

Wwe. Jos. Weyer,
Nordstraße 55, Nordstraße 55
beehrt sich zur bevorstehenden Saison zu empfehlen
garnirte Damen- u. Kinderhüte
in größter Auswahl und hübscher geschmackvoller Ausführung zu den billigsten Preisen.
Trauerhüte schön und billig stets vorräthig.
Knabenhüte und Käppchen
in enormer Auswahl und allen Preislagen.
Neugarniren getragener Hüte
schnell, pünktlich und geschmackvoll zu **50 und 75 Pfennig.**
Federn, Blumen, Bänder und Spitzen
in allen Farben.
Korsets u. Handschuhe in allen Qualitäten.
Gleichzeitig bringe mein
Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaaren-Geschäft
in empfehlende Erinnerung.

Umzüge Umzüge
in und außerhalb der Stadt besorgt
Schreinermeister Engelsmann,
Oberstraße 62.
NB. Verbindung mit allen größeren hiesigen wie auswärtigen Transport-Geschäften.

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.